

Sauerländisches Volksblatt

Alttester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGS-ANSTALT F. X. RUEGENBERG OLPE
Anzeigen-Grundpreise: im Anzeigenteil 8 Pfg. für 1 mm
Höhe in der Kleinspalte (22 mm breit); im Textteil 50 Pfg. für
1 mm Höhe in der Textspalte (32 mm breit). Man fordere Preis-
liste Nr. 4. Bei Zugsverträgen oder in Konkursfällen wird
jeder Rabatt hinfällig. Gerichtsstand ist Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG
für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE
Das „S. V.“ erscheint täglich (außer Sonntags). Monatlicher Be-
zugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbezieher
DM 3,54 incl. Postbestellgebühren, bei Abholung in unserer
Geschäftsstelle DM 3,—. Geschäftsstelle: Olpe, Frankfurter
Straße 16, Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

119. Jahrgang — Nummer 221

Donnerstag, den 23. September 1954

Einzelverkaufspreis 15 Pf

Bundeskabinett für Mittwoch-Ladenschluß

Wegfall des „Kupfernen Sonntags“ vorgesehen

Bonn. (dpa) Das Bundeskabinett hat gestern mit Mehrheit beschlossen, daß die Läden in Zukunft an Mittwochnachmittagen geschlossen sein sollen. Die Bestimmung ist im Gesetzentwurf über die Ladenschlußzeiten enthalten, der jetzt den gesetzgebenden Körperschaften zugeleitet wird.

Der vom Bundesarbeitsminister vorgelegte Entwurf sieht ferner den Wegfall des sogenannten kupfernen Sonntags vor, so daß es vor den Weihnachtsfeiertagen nur noch zwei verkaufsoffene Sonntage geben soll. Die Länder können aber noch andere verkaufsoffene Sonntage zulassen. Sonderbestimmungen sind für

Friseure, Bahnhofsverkaufsstände, Kioske, Lebensmittelgeschäfte mit leicht verderblichen Waren, Kurbetriebe und andere Spezialzweige vorgesehen. Die generelle Ladenverkaufszeit wird im Entwurf von 8 Uhr bis 19 Uhr festgelegt. Übertretungen sollen mit Gefängnis und Geldstrafen geahndet werden.

Keine allgemeine Ernte-Erschädigung

10 bis 15 Prozent der Schäden müssen die Bauern selbst tragen

Bonn. (dpa) Eine Globalentschädigung in Geld oder eine allgemeine Verbilligung der Düngemittel zum Ausgleich der Ernte- und Hochwasserschäden der Landwirtschaft wird von der Bundesregierung nicht geplant.

Wie Bundesernährungsminister Lübke gestern dem Kabinett berichtete, sehen die Richtlinien zur Milderung der Ernteschäden vor, daß jeder Landwirt die Schäden in seinem Betrieb selbst tragen muß, soweit sie 10 bis 15 Prozent des durchschnittlichen Getreide- oder Grünlandertrages nicht überschreiten. Der Minderertrag wird nach dem Durchschnitt der Ernteerträge der letzten drei Jahre bemessen.

Die Richtlinien bestimmen ferner, daß die Ausgleichsmaßnahmen in erster Linie von den Ländern getragen werden und hauptsächlich in Gutscheinen für Düngemittel und Saatgutbezug bestehen. In bestimmten Fällen sollen auch Steuererleichterungen erlassen werden. Soweit die Ernteschäden in finanzschwachen Ländern

entstanden, will der Bund sich finanziell an der Hilfsaktion beteiligen.

Mengenmäßig besteht nach Mitteilung der Regierung für die Versorgung der Bevölkerung kein Einfuhrmehrabbedarf. Die Importe müßten aber auf den vermehrten Bezug von hochwertigem Brotgetreide umgestellt werden, weil das Inlandsgetreide zum Teil nur als Futtermittel oder unter Zusatz von Einfuhrgetreide als Brotgetreide zu verwenden sei.



GROCK ZIEHT SICH ZURÜCK

Grock will am 31. Oktober seine Laufbahn als Clown endgültig beschließen und sich auf seinen Wohnsitz in der Schweiz zurückziehen. Er wird am 10. Januar 75 Jahre alt.

Gerstenmaier warnt vor Mendès-France

Pessimismus gegenüber Londoner Konferenz

Bonn. (dpa) Während Bundeskanzler Dr. Adenauer sich für die Neuner-Konferenz in London rüstet, die am Montag beginnt, hat sich in Straßburg der Vorsitzende des Außenpolitischen Ausschusses des Bundestages, der CDU-Abgeordnete Dr. Gerstenmaier, mit äußerstem Pessimismus über die Erfolgsaussichten der Londoner Konferenz geäußert. „Ich sehe in diesem Augenblick keine Chance für eine Verständigung“, erklärte er wörtlich.

Gerstenmaier, dessen Pessimismus vielleicht aus seiner Anhängerschaft an die EVG zu erklären ist, warnte in Straßburg nachdrücklich davor, die Rede des französischen Ministerpräsidenten Mendès-France zur Grundlage eines Urteils über die Absichten der französischen Regierung zu machen. Ohne das Memorandum der französischen Regierung an die neun Konferenzpartner direkt zu erwähnen, ließ Gerstenmaier durchblicken, daß Deutschland nach den präziseren Formulierungen dieses Dokuments in dem vorgeschlagenen Brüsseler Paktsystem wesentlich schlechter gestellt werden würde, als es aus der Rede Mendès-Frances vor dem Europarat hervorgehe. Keinesfalls habe Mendès-France damit „seine Karten aufgedeckt“.

Versteifte Haltung der Engländer

Als einen Grund für seinen Pessimismus führte Gerstenmaier die versteifte

Haltung der britischen Vertreter im Europarat an. Nach seinen letzten Unterredungen mit den Engländern habe er den Eindruck, daß die britischen Vertreter jetzt weniger zu einem Kompromiß bereit seien als zu Beginn der Verhandlungen im Europarat.

Gerstenmaier betonte, daß auch im Falle eines Scheiterns der Londoner Konferenz und falls England eine Verbindung zum europäischen Verteidigungssystem ablehne, die Möglichkeiten für eine Sechser-Lösung nicht verschüttet werden dürften.

Keine Grundlage für Saarverhandlungen

Gerstenmaier gab bekannt, daß der Europarat auf jeden Fall versuchen wolle, eine einheitliche Entscheidung zur Frage des deutschen Verteidigungsbeitrages zu stande zu bringen und über sie abzustimmen. In Kreisen des Europarates werde ein Ausweichen vor einer klaren Stellungnahme als „Begräbnis des Europarates“ gewertet. Scharf kritisierte Gerstenmaier auch die unklaren Formulierungen des französischen Ministerpräsidenten zur Saarfrage. Er erklärte, daß die Rede von Mendès-France keine Grundlage für neue Saarverhandlungen gebe.

Heute Beratung über Kinderbeihilfen

Noch strittig: Zweites oder drittes Kind — Aufbringung der Mittel vom 1. Oktober an

Bonn. (dpa) Der Bundestag wird am heutigen Donnerstag in zweiter und dritter Lesung über das Kinderbeihilfen-Gesetz beraten. Der Entwurf des Bundestagsausschusses sieht Familienausgleichskassen vor, die bei allen Berufsgenossenschaften errichtet werden. Kinderreichen Familien sollen je 25 Mark für das dritte und jedes weitere Kind gezahlt werden.

Die Kinderbeihilfen erfordern nach Schätzungen des Bundesarbeitsministeriums jährlich 383 Millionen Mark, die durch Beiträge der Unternehmer aufgebracht werden. Die Auszahlung des Kindergeldes soll normalerweise ebenfalls durch die Unternehmer erfolgen. Die Aufbringung der Mittel soll am 1. Oktober 1954 beginnen. Der Beginn der Kindergeldzahlung ist für den 1. Januar 1955 vorgesehen.

Kritik aus allen Fraktionen

An dem bisherigen Entwurf übten alle Fraktionen des Bundestages mehr oder weniger Kritik. In den Reihen der CDU/CSU drängen die Vertreter des Mittelstandes auf eine bessere Lösung für die Selbständigen und die mithelfenden

Familienangehörigen. Die SPD hält 16 Abänderungsanträge bereit, von denen der wichtigste fordert, daß Kindergeld bereits vom zweiten Kind an gezahlt werden soll. Weiter sollen in den Kreis der Berechtigten die Empfänger von Arbeitslosenunterstützung, von Unterhaltshilfe, von Fürsorgeunterstützung und Rentner einbezogen werden. Die Fraktionen der FDP und DP wenden sich vor allem gegen die Einbeziehung der Selbständigen.

Beschränkter Berechtigtenkreis

Der gegenwärtige Entwurf umfaßt Arbeitnehmer, Selbständige und mithelfende Familienangehörige, die bei einer Berufsgenossenschaft versichert sein müssen oder sich versichern können, sowie Personen, die versicherungsfrei sind, wie zum Beispiel die freien Berufe. Die im öffentlichen Dienst Beschäftigten sind anspruchsberechtigt, wenn sie bei einer Berufsgenossenschaft gegen Unfall versichert sind und nicht bereits auf Grund ihres Beschäftigungsverhältnisses ein Kindergeld in der vorgeschlagenen Höhe erhalten.

Ein Bericht des Bundestagsausschusses für Sozialpolitik weist darauf hin, daß der Kreis derer, die weder bei einer Berufsgenossenschaft versichert sind noch Kindergeld im öffentlichen Dienst erhalten, sehr beträchtlich ist. Für diese Gruppen müsse eine Sonderregelung getroffen werden. Hausangestellte, selbständige Berufslose und Arbeitslose gehören nach dem Entwurf nicht zum Kreis der Berechtigten.

Entschließungsentwurf Labours

London (Korr.) Der Vorstand der britischen Labourpartei forderte gestern in einem Entschließungsentwurf das Ende des Besatzungsregimes in der Bundesrepublik, einen Beitrag Deutschlands zur kollektiven Sicherheit mit Vorkehrungen gegen eine militärische Bedrohung durch Deutschland, sowie neue Bemühungen der Westmächte, die Sowjetunion zur Wiederherstellung eines wiedervereinigten Deutschlands auf Grund freier Wahlen zu veranlassen. Der Entwurf soll dem bevorstehenden Parteikongress in Scarborough vorgelegt werden.

Attlee: „Totalitärer Irrtum“

Montreal. (Reuter) Der britische Labourführer Attlee sagte in einer Rundfunkansprache in Montreal, die freien Nationen verfielen in den totalitären Irrtum, wenn sie das kommunistische China nicht anerkennen und es nicht in die Vereinten Nationen aufnehmen würden. Der Peking-Regierung werde ein Sitz bei den Vereinten Nationen verweigert,

nicht aus Gründen chinesischer Aggression, sondern weil das Regime kommunistisch sei.

Nur aus Gründen der Ideologie einem Regime die Anerkennung zu verweigern, so sagte Attlee, sei jener totalitäre Irrtum, den die freien Nationen bekämpfen wollten.

Ministerpräsident Nehru wird bei seiner Reise nach China in Nordvietnam auch mit dem Vietnamführer Ho Tsch'-minh zusammentreffen.

Straßburg für Osthandels-Organisation

Gegengewicht gegen die Außenhandelspolitik des Ostblocks

Straßburg (Korr.) Der Europarat hat sich gestern für die Errichtung einer zentralen Organisation für den Ost-West-Handel ausgesprochen. Die Organisation soll allen westlichen Ländern, ob sie Mitglieder des Europarates sind oder nicht, offenstehen. Die Aufgabe der Organisation soll es sein, die Position der westlichen Länder im Ost-Handel gegenüber Außenhandelsmonopolen des Ostblocks zu stärken und die Osthandelspolitik des Westens zu koordinieren.

Gleichzeitig hat sich der Europarat für eine Intensivierung des Osthandels ausgesprochen, wobei jedoch politische Erfordernisse nicht außer acht gelassen werden sollen. Der Antrag zur Errichtung der zentralen Osthandelsorganisation war im Namen des Wirtschaftsausschusses des Europarats vom deutschen SPD-Abgeordneten Kalbitzer eingebracht worden. Gegen den Vorschlag hatte der britische Abgeordnete Smithers einen Gegenantrag eingebracht, der zwar auch die Notwendigkeit der Koordinierung betonte, jedoch keine Zentralorganisation vorsah.

Der deutsche CDU-Abgeordnete Dr. Hellwig hatte sich scharf gegen eine zentrale Behörde für den Osthandel aus-

gesprochen und darauf hingewiesen, daß damit Elemente aus dem System des Ostblocks in das freie Handelssystem des Westens übernommen würden.

Norwegischer Dampfer gesunken
Oslo (Reuter). Der 1920 Tonnen große norwegische Dampfer „Nordstjernen“ lief gestern morgen in Nordnorwegen auf einen Felsen auf und sank. Zwei Personen kamen ums Leben, mehr als 200 konnten gerettet werden. In der Nähe wohnende Fischer wurden durch die Schiffssirene und Rufe geweckt und eilten zu Hilfe.

Altersgrenze für Richter

Die Altersgrenze für Richter an obersten Bundesgerichten soll nach einem Gesetzentwurf der Bundesregierung das 68. Lebensjahr sein.

Der niedersächsische Kultusminister hat angeordnet, daß an höheren Schulen nur noch zweimal im Jahre Zeugnisse ausgeben werden, und zwar vor den Herbstferien und am Ende des Schuljahres. Damit fallen die Weihnachtszeugnisse fort.

Der türkische Verteidigungsminister Menderes ist gestern nach der Bundesrepublik abgefliegen, um an den NATO-Manövern in Nordwestdeutschland teilzunehmen.

Helmut Encke, der bisherige Referent des stellvertretenden Sowjetzonen-Ministerpräsidenten Nuschke, ist nach Buxtehude in Niedersachsen übersiedelt, um dort die Stelle eines Verwaltungsdirektors zu übernehmen.

Vertreter der Berliner SED haben beim Wahlleiter in Westberlin ihre Partei zur Teilnahme an den Wahlen zum Berliner Abgeordnetenhaus am 5. Dezember angemeldet.

Prinz Bernhard der Niederlande ist nach Südafrika geflogen, wo er 14 Tage lang Gast der südafrikanischen Regierung sein wird.

Die beiden letzten Schweizer Missionare in der Volksrepublik China sind von der Peking-Regierung ausgewiesen worden.

Vizeadmiral Friede, der Befehlshaber der 7. amerikanischen Flotte, traf zu Besprechungen mit den nationalchinesischen Militärbehörden in Taipeh auf Formosa ein.

Die britische Regierung hat ihre bisherigen diplomatischen Missionen in Vietnam und Kambodscha zu Botschaften erhoben.

Thailand hat gestern den Beitritt zum Südostasien-Pakt ratifiziert.



Die vielen Gesichter Konrad Adenauers

So sieht ihn Dulles, so Eden, so Mendès-France und so Molotow.

(Cummings; Daily Express)

Wendung im Montesi-Skandal

16 000 Seiten starker Untersuchungsbericht der Staatsanwaltschaft

Rom. (Reuter) Mit der Verhaftung von Piero Piccioni und Marchese Montagna sowie mit der gerichtlichen Vorladung Polittos, des ehemaligen Polizeipräsidenten von Rom, hat die Untersuchung des Falles Montesi eine sensationelle Wendung genommen. Das Verfahren gegen Piccioni und Montagna soll den geheimnisvollen Tod Wilma Montesis aufklären, deren Leiche im April vorigen Jahres spärlich bekleidet am Strande in der Nähe von Rom aufgefunden wurde.

Piero Piccioni, der Sohn des am Wochenende zurückgetretenen italienischen Außenministers, ist des Totschlags Wilma Montesis angeklagt. Die Anklage gegen den Marchese Montagna lautet auf Beihilfe. Es tauchte die Vermutung auf, daß Wilma Montesi bei einem Rauschgift-

gelage in der Villa Montagnas ums Leben kam.

Ex-Polizeipräsident Politto wird von der Staatsanwaltschaft beschuldigt, bei der ersten Untersuchung des Falles Montesi seine Amtspflicht verletzt zu haben. Ihm wird vorgeworfen, er habe zusammen mit Montagna Beihilfe geleistet, um Piero Piccioni aus den Untersuchungen der Polizei herauszuhalten und die ganze Untersuchung des Falles so verlaufen zu lassen, als ob Wilma Montesi „bei einem Fußbad“ am Strande ums Leben gekommen sei.

Untersuchungsrichter Dr. Sepe, dem die Aufklärung des komplizierten Falles anvertraut worden war, legte in der vergangenen Woche einen 16 000 Seiten starken Bericht der Staatsanwaltschaft vor.

Wie wird das Wetter?

Weiterhin kühl

Unter dem Einfluß eines vom Ostatlantik nach Osten vordringenden Hochdruckgebets läßt der Zuström kühler Meeresluftmassen nach Westdeutschland nach.

Vorhersage für Donnerstag: Bei mäßigen westlichen Winden weiterhin veränderlich. Zum Teil geringe Bewölkung. Nur vereinzelt Schauer. Weiterhin kühl.

Weitere Aussichten: Wolkig bis heiter und trocken. Nur wenig ansteigende Tagestemperaturen.



Unser Leitartikel

Zwischen Geben und Nehmen

H.P. Unser Bundesfinanzminister begab sich an die Klagemauer in Bonn, um den — nichts Gutes ahnenden — Parlamentariern und Staatsbürgern ohne Mandat zu erklären, daß der außerordentliche Haushalt des Jahres 1955 nur noch durch Anleihenmittel gedeckt werden könne. Es sei nicht mehr möglich, so sagte Schäffer, Ersparnisse beim Verteidigungshaushalt in den außerordentlichen Haushalt einzubringen. Die Bundesbürger können beruhigt sein: Fast alle Regierungen der Welt pflegen für diesen außerordentlichen Zweck die durchaus korrekten Maßnahmen der Anleiheaufnahme zu üben, ohne dabei Schaden zu nehmen. Wenn es so kommt, wie der Bundesfinanzminister nicht ohne Grund behauptet, so wären wir alle des Zwanges enthoben, den Verbleib der eingesparten Millionen mit strapazierender Konzentration zu beobachten. Wir könnten unsere volle Aufmerksamkeit anderen Gepflogenheiten unserer Finanz- und Steuerpolitik zuwenden.

In Schäffers pessimistisch gestimmter Seele rumort bisweilen die Buchhalternatur (mit Prokura), nämlich spätestens dann, wenn ihm vom Parlament die Bewilligung von kostenschweren Beschlüssen auferlegt wird. Unser Bundesfinanzminister sollte eigentlich in all den Fällen die Zuneigung der Staatsbürger zu spüren bekommen, in denen Parlamentarier — ohne Rücksicht auf die Lage des Haushalts — agitatorisch wirksame Anträge einbringen und beschließen. Denn das muß zu Schäffers Ehre gesagt werden: Die Sozialpolitik des Bundes finanziert letztlich der Staatsbürger selbst, der Steuerzahler. Daß er sich dieser Sympathie nicht sicher ist, liegt in der Methode begründet, vorhandene Finanzreserven des Bundes zu kaschieren. Das sollte tunlichst unterbleiben, selbst dann, wenn leichtlebige Parlamentarier meinen, der Bund brauche keine Reserven. Ein ausgeglichener Haushalt ist noch kein Zeichen von Stabilität. Der Bund muß in den Zeiten steigender Konjunktur sparen, um eingesparte Geldmittel in Zeiten konjunkturellen Niederganges verfügbar zu haben. Nicht, daß Reserven vorhanden sein müssen, ist strittig, sondern ob sie sich in einer angemessenen Größenordnung ablagern, sollte der Ausgangspunkt der Kritik an der Finanzpolitik sein. Und das ist leider nicht immer der Fall, weil Schäffer die eingesparten Beiträge durch Umbuchung von einem Haushalt in den anderen sozusagen mit Überschallgeschwindigkeit schnell unseren Beobachtungen entzieht. Das Parlament hat das verbriefte Recht, über alle Manipulationen innerhalb des Bereichs der Plangestaltung orientiert zu werden. Denn im Jahre 1953 hat der Bund 1,75 Milliarden weniger Ausgaben gehabt, als im Etat vorgesehen waren. Was ist bzw. was soll damit geschehen?

Hier tippen wir an die empfindlichste Stelle unseres höchsten Finanzbeamten: Schäffers Voraussagen stimmen in den meisten Fällen nicht. Seine Schätzungen gehen immer wieder erheblich daneben. Im kurz bemessenen Buchhalterschnitt schätzte er den Zuwachs des Volkseinkommens auf fünf Prozent für das laufende Jahr. Die Bank deutscher Länder, ein absolut zuverlässiges und neutrales Institut, teilt mit, daß im ersten Vierteljahr die Zuwachsrate mit acht Prozent anzusetzen und Mitte des Jahres weit über Schäffers Schätzungswert liegt. Jedes Prozent des wachsenden Volkseinkommens ist (nach Schäffer) mit 500 bis 550 Millionen DM zu veranschlagen. Sollten Schäffers Erwartungen um nur drei Prozent übertroffen werden, dann wächst unserem Finanzminister ein Plus von 1,5 Milliarden DM zu — eine hübsche Summe fürwahr! Wir können dem ansonsten doch so lebhaften und wendigen Mann in Bonn nur wünschen, daß ihn ein wenig von dem unternehmerischen Geist überkommen möge, dem seine Finanzpolitik hartnäckige Grenzen zu setzen pflegt.

Tarzanfrisuren in der Gorki-Straße

Auch in Moskau gibt es Tangojünglinge — Jugend mit politischer Propaganda überfüttert

Die edle Zunft der Tangojünglinge hat sogar in der Sowjetunion ihre Anhänger. Man nennt sie dort „Stiljags“, die langmächtigen verwellichten Halbwichsigen mit wattierten Schultern und manikürten Händen. Während seines dreiwöchigen Aufenthalts in Moskau hatte der Präsident des britischen Studentenverbandes, Fred Jarvis, Gelegenheit, sich den Haupt-Treffpunkt dieser Burschen anzusehen. Jarvis schreibt: „Alexei Scheljepin, der Chef aller sowjetischen Jugendverbände, beschrieb die Tangojünglinge mit den Worten: Sie schlendern in den Straßen der Hauptstädte herum, tragen Tarzanfrisuren und kleiden sich wie Papagen. Natürlich arbeiten sie nicht, und studieren kommt für sie auch nicht in Frage. Die Abende verbringen sie in Restaurants, wo sie den Mädchen nachstellen.“

Ich wollte die Moskauer Nachtleben durch eigenen Augenschein kennenlernen. Also begab ich mich um halb zwei Uhr früh in die „Cocktail-Halle“ in der Gorki-Straße, wo man ein wenig wegen in Halbwelt macht.

Müde über ihre Drinks gebeugt

Die Atmosphäre war traurig. An einem Tisch saßen zwei Jungen von etwa 16 Jahren. Anderswo hockten Halbwichsige und träge Weiblichkeiten. Sie schlürften limonadenfarbige Cocktails durch Strohhalm und sahen ganz so aus, als hätten sie den ganzen Abend hindurch nichts anderes getan. Einige Stiljags saßen auf hohen Hockern an der Bar, müde über ihre Drinks gebeugt. Im Vergleich zu europäischen Tangojünglingen waren sie sehr armselig gekleidet. Einige trugen Reißverschlussjacken, andere gefielen sich in unmöglich geschnittenen Straßenanzügen. Ich bestellte mir für anderthalb Rubel einen Benediktiner. Nichts Aufregendes geschah. Von Zeit zu Zeit wankte einer der Jünglinge nach Hause. Um 2.30 Uhr begann sich

das Lokal zu leeren; ich war froh, daß auch ich endlich schlafen gehen konnte.

Es gibt zwei Gründe für dieses Problem: Erstens ist es den Kommunisten, wie mir ein Komsomol-Funktionär erklärte, in den 35 Jahren ihrer Regierung noch nicht gelungen, jedermann zu einem Idealmenschen zu erziehen. Die meisten Sowjetbürger bleiben menschliche Wesen mit gewissen Spuren eines „bürgerlichen Individualismus“. Daher ihre Sucht, sich vor der allgemeinen Uniformierung durch vorrückte Kleidung zu entziehen. Zweitens haben die Pionier- und Komsomolführer, denen 80 Prozent der gesamten Sowjetjugend untersteht, bei der Lösung ihrer Aufgaben versagt. Mir gegenüber gaben sie ihre Fehler offen zu. So erklärte mir Nikolaus, ein Distrikts-Komsomolführer: „Die Pionier-Organisation ist überorganisiert. Die Komsomol macht den Fehler, sich zu wenig um die Interessen der Halbwichsigen zu kümmern. Man muß deren individuelle Neigungen studieren. Man hat sie mit politischen

Theorien überschüttet, die persönlichen Sorgen aber unbeachtet gelassen.“

Straßen-Fußball-Meisterschaften

Ein Beispiel dafür, wie es anders gemacht werden kann, lernte ich in Charkow kennen. Dort fanden die Kinder die Pionier-Heimabende so langweilig, daß sie es vorzogen, in den Straßen Fußball zu spielen. Ein gewitzter Komsomol-Funktionär kam auf die Idee, aus der Not eine Tugend zu machen. Er organisierte Straßen-Fußball-Meisterschaften, und es wurde ein Riesenerfolg. Hundert Mannschaften nahmen daran teil. Im nächsten Jahr sollen diese Wettkämpfe in einem noch viel größeren Maßstab abgehalten werden.

Die kommunistischen Jugendführer nannten mir noch mehr Gründe für ihre Schwierigkeiten. So beklagte man sich z. B., daß viele Eltern nicht genug Obacht auf ihre heranwachsenden Kinder geben.

Wie überall in der Welt gibt es auch in der Sowjetunion Backfische und Jünglinge, die inbrünstig die Stars von Film und Bühne verehren. In einem Moskauer Theater sah ich sie auf den Rängen stehen und schreien, klatschen und trampeln, als die anderen Zuschauer schon längst gegangen waren. Als die Comédie Française in der sowjetischen Hauptstadt gastierte, konnten sich die Schauspieler nach der Premiere vor Autogrammjägern kaum retten. Man darf jedoch nicht glauben, daß die Mehrzahl der sowjetischen Jugend unzufrieden ist oder dem Regime gar feindlich gegenübersteht. Trotz aller Propaganda sind es junge Menschen, deren Interessen und Probleme sich gar nicht so sehr von denen der Jugend in der westlichen Welt unterscheiden.

USA-Hilfe für Südkorea

Denver (Colorado). Präsident Eisenhower stimmte einer Ausweitung der amerikanischen Hilfe für Südkorea auf militärischem und wirtschaftlichem Gebiet zu. Das diesjährige Hilfsprogramm für Südkorea wird um 100 Millionen Dollar erweitert und auf 700 Millionen Dollar (2,94 Milliarden Mark) gebracht werden. Südkorea soll durch die gesteigerte amerikanische Hilfe in die Lage versetzt werden, eine eigene starke Armee mit ausreichenden Reserven zu unterhalten.

Die Meinung der anderen:

Großbritanniens Rolle

Neue Zürcher Zeitung

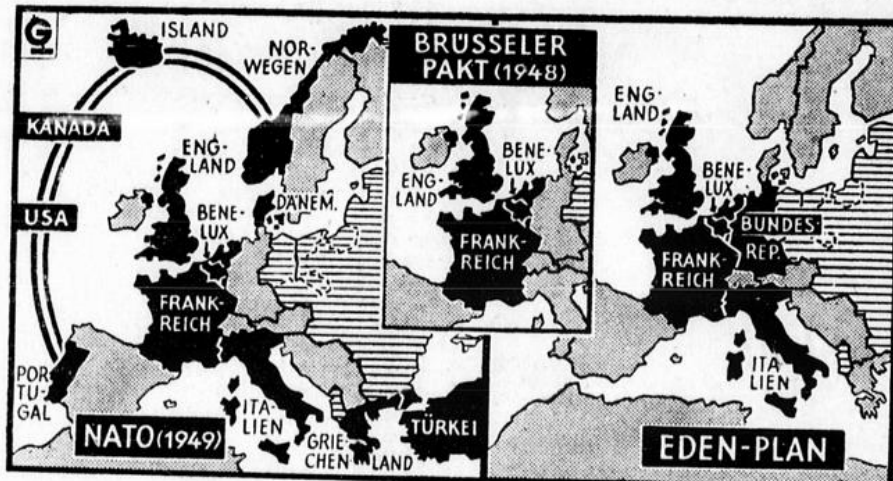
Der Plan, das umgebaute Instrument des halbvergessenen Brüsseler Paktes für eine europäische Verteidigungskonstruktion zu benutzen, wirkt auch nach den Präzisierung, die Mendès-France in seiner Rede gegeben hat, nicht gerade überzeugend. Der Zweck, der damit verfolgt wird, scheint ein doppelter zu sein. Erstens soll, um es pointiert zu sagen, auf diesem Wege die wiederbewaffnete Bundesrepublik in die NATO aufgenommen werden, ohne daß sie in die NATO aufgenommen wird. Mendès-France hofft offenbar, auf diese Weise eine seiner kühnsten bewerkstelligten Mehrheiten im Palais Bourbon erreichen zu können. Zweitens aber soll mit Hilfe des Brüsseler Paktes die Wiederbewaffnung Deutschlands unter Bedingungen zustandegebracht werden, die einerseits sowohl den französischen Bedürfnissen nach Beschränkung und Kontrolle der deutschen Rüstung voll Rechnung tragen und andererseits von Bonn aus gesehen keine Diskriminierung in sich schließen sollen. Das ganze hat demnach den etwas fatalen Beigeschmack eines Zaubertricks.

Daily Mail

Mendès-France scheint es jetzt mehr um die Kontrolle und Inspektion von Streitkräften, Waffen und Rüstungsfabriken zu gehen. Dieser neue Vorschlag ist es, der in London einige Beunruhigung verursacht. Obwohl er zweifellos in erster Linie als Sicherung gegen Deutschland gedacht ist, könnte er uns ernstlich angehen als irgendeine andere Nation. Es ist noch nicht klar, wie weit eine solche Inspektion gehen würde. Aber sie könnte auch auf unsere Geheimnisse wie die Raketenbeschüsse und auf unsere atomare Entwicklung ausgedehnt werden. Wir haben einige Geheimnisse, die wir bisher nicht einmal mit den Vereinigten Staaten geteilt haben. Es ist undenkbar, daß wir sie anderen Stellen enthüllen würden.

Times

Großbritannien akzeptiert voll und ganz die Notwendigkeit eines vollen Anteils in Westeuropa. Der alte kontinentale Argwohn, einen Fuß im Meer und einen an Land und niemals beständig bei einer Sacke, ist längst durch den Druck der Geschichte geschwunden. Großbritannien wird Verpflichtungen gegen eine Aggression erneuern, wird erneut der Aufrechterhaltung von Truppen auf dem Kontinent zustimmen, ebenso einer Rüstungsbegrenzung, aber alles dies in erster Linie über die bestehenden und bewährten Organe des Atlantikpaktes. Mit anderen Worten: Großbritannien wird in Europa eine so umfassende Rolle spielen wie jeder andere Partner, ohne Vorteile für sich selbst oder Diskriminierung gegenüber einem anderen Mitglied.



VOM BRÜSSELER PAKT ZUM EDEN-PLAN

Der Anschluß der Bundesrepublik an das westliche Bündnisssystem soll jetzt nach dem Plan Edens über den Brüsseler Pakt von 1948 führen. Um seine europäische Basis zu verbreitern, müßte ihm außer der Bundesrepublik auch Italien beitreten, obwohl dieses Land bereits der NATO angehört. Im Gegensatz zur gescheiterten EVG sieht der Brüsseler Pakt nicht die weitgehende Verschmelzung der europäischen Armeen und der Rüstungsproduktion vor, wie ihm auch jeder Ansatz zu einer internationalen Union fehlt.

Eine halbe Million Mark geraubt

Raubüberfall in London am helllichten Tage

London (Reuters). Bei einem Überfall im Zentrum Londons fielen Räubern zwei Kisten mit Goldbarren im Werte von etwa einer halben Million Mark in die Hände. Die Banditen steuerten einen Lkw mit voller Wucht gegen einen Wagen, in den die Goldbarren gerade geladen wurden. Mehrere Männer sprangen von dem Lkw und ergriffen die Behälter mit dem Gold. Der Überfall wurde am hellen Tage im Stadtteil Holborn verübt.

Der Goldraub spielte sich in wenigen Sekunden ab. Das Gold kam von der Münze und war für das Bankhaus Rothschild bestimmt. Es sollte mit einem Flugzeug von London nach Amsterdam gebracht werden.

Mehrere Banditen sprangen im Augenblick des Zusammenstoßes ab, luden in dem Durchgang ungehindert die Kisten um und verschwanden. Neben dem Lastwagen benutzten die Banditen einen Personenzug, der am anderen Ende der Straße die Fahrbahn blockierte. Zu dieser Stunde, um 17 Uhr Londoner Zeit, war die Straße sehr belebt.

Die Versicherungsfirma, bei der der Goldtransport versichert war, setzte eine Belohnung von 50.000 Mark für die Ergreifung der Täter und die Herbeischaffung der Goldbarren aus. Der Überfall wird als der größte Goldraub in der Kriminalgeschichte Londons bezeichnet.

er beinahe laut herausgelacht, als er erkannte, warum hier eine ganze Hausgemeinschaft, fast alle mit am Hals verkrampten Händen, elend verrecken mußte. Die schweren Mülltonnen, vom Luftdruck einer Mine so durch den Vorkeller gewirbelt, daß sie im Sturz die Eisentür verklebten, hatten niemanden hinausgelassen. Klapp, schlug die Menschenfalle zu.

Schon 1943 schwante Alex, daß dieser Keller ihm noch einmal große Dienste leisten würde. Er dachte damals allerdings an Flucht. Neun Jahre später wurde er sein „Bergwerk“. In Hamburg steckte Gold. Rolte umher, stand dann herrenlos in irgendeiner Straße. Volkswagen haufenweise. Exportmodelle. Speziell für diese hatte Alex eine Schwäche. Die standen gut im Kurs. Er konnte gar nicht so viel schaffen, wie Kulo, der sie diskret von Aachen über Brüssel nach Antwerpen verschob, von ihm verlangte.

„Na wenn schon! Töle kann dich nicht beißen! Mach weiter! Brauche Stempel heute noch, verstehst?“

Der schwarze Alex, der sich grade seine Proten wäscht und nun das Wasser achlos weiterlaufen läßt, kommt katzenleise, weil er barfuß ist, heran und zischt: „Was ist?“

Walter Cordua weiß nun, „was ist“. Er hört die Stimme von Hannes. Dann ist das Titus, der seine Spur gefunden, aufgenommen, bis hierher verfolgt hat, und nun verbirgt er ihn. Kreidebleich steht er, nur durch das millimeterdünne Stahlblech von jener anderen Welt, die er aufgegeben hat, getrennt, und lauscht. Erst als es draußen endlich ruhig wird, dreht er sich nach dem Polen um, aber noch immer umkrampft seine Faust den Hebelgriff. „Wir müssen hier verschwinden! Heute noch! Sofort! Der Hund kommt wieder!“

„Verrückt!“ sagt Alex nur. „Warum kommt Töle wieder? Ist doch fort!“

„Weil er mich kennt!“ flüstert Walter erregt. „Der Hund gehört meinem Bruder! Mensch, versteh mich doch, ich bin verloren, wenn die mich hier finden!“

„Versteh gut!“ sagt der schwarze Alex plötzlich, aber er sagt es sehr gedehnt. In seinen kleinen Augen ist ein böses Licht. „Wenn ich verschwinde, willst du morgen wieder guter Mensch sein und dich freuen, daß Sonne scheint! Geht nicht, lieber Freund! Hast Geld von mir bekommen! Serr viel Geld! Gibst nur eins auf schöner Welt: Du machst wenig Geld und bleibst guter Mensch, oder du machst viel! Ich nix verschwinden, und du nix verschwinden! Nix heute und nix sofort! Du gehst morgen zu dem Hund, schlägst ihn auf krumme Nase, wenn keiner sieht, und sprichst mit Bruder! Fragst ganz dumm, was macht Polizei gegen verfluchte Autodiebe? Wird er dir sagen, was! Versteht? Bist doch Bruder! Aber bester Freund bin ich. Gibst er dir Geld? Wird er sagen: Kannst du dir leisten, lieber Bruder! Aber ich kann dir geben! Hier hast du! Und nun mach Stempel, bitt! Wir brauchen!“

Katja liegt zu dieser Stunde noch auf der Couch, die nachts ihr Bett ist. Nacht ist es zwar schon längst nicht mehr; es geht auf vierzehn Uhr.

Um elf hat ihr die Dame Sprötze, mit Wickelchen im Haar, das Frühstück heringebracht, von den beiden „Senior Service“, die sie für diesen Sonderdienst bekommt, eine gleich in Katjas Zimmer geraucht und sich mit der andern, nachdem Katja ihren Kakao geschlürft und mit gekrautem Schnäuzchen das ziemlich dünn bestreichte Butterbrotchen bewältigt hat, wieder in die Küche zurückgezogen. Da wäscht sie nun Geschirr und singt dabei: „Schau mich bitte nicht so an!“

Katja lacht verächtlich und denkt: „Wer dich wohl anschaut, du alte Ziege!“ Sie legt sich auf das Kissen zurück, und plötzlich sagt sie laut: „Es ist zum Kotzen!“

Damit meint Katja beileibe nicht die Sprötze, denn an deren Gesang hat sie sich nachgerade gewöhnt. Sie charakterisiert damit ihren seelischen Zustand im

allgemeinen und die gestrigen Erlebnisse im besonderen.

Sie ist nicht dumm, die Katja, aber sie hat das unbehagliche Gefühl, daß sie in der letzten Zeit verschiedenes falsch angefangen hat. Wenn sie sich ab und zu, so wie eben, Rechenschaft darüber ablegt und wieder einmal feststellen muß, daß sie auf dem Wege zu Ehre, Ruhm und Geld nicht einen Schritt vorangekommen ist, dann muß sie sich mal mit ein paar kräftigen Worten das Herz frei machen. Sie betrachtet prüfend das Gelände, unter dem ihr Herz zu Hause ist und findet es ohne Tadel. „Die Jane Russell“, denkt sie erbittert, „verdient Millionen, und unserins muß froh sein, wenn er die Miete zusammenkratzt!“

Der Vergleich hinkt natürlich. Das weiß Katja auch, denn die Russell, die sie mit ein paar Reißnägeln an die Wand neben ihrer Couch gepinnt hat, kann reiten, schwimmen, schießen, und eine Schauspielerin ist sie nebenbei. Katja aber kann nicht einmal schwimmen und hat in ihrem Leben noch nicht auf einem Pferd gesessen. Aber daß sie die Ziemann an die Wand spielen würde und die Molnar dazu, ganz zu schweigen von den auf jung geschminkten Großmüttern des deutschen Films, das steht für sie so bombenfest wie das Amen in der Kirche. Aber was ist da gestern abend wieder passiert? Es ist zum... na ja!

(Fortsetzung folgt)

Also, laden wir mal

Bei einem häuslichen Zwist schrie die junge Frau zornsprühend „Irem Mann die Worte ins Gesicht: „Du willst doch nicht etwa behaupten wollen, daß ich dir nachgelaufen bin.“

„Ist mir nicht im Traum eingefallen“, erwiderte er, „oder hast du schon mal gehört, daß eine Mausefalle hinter einer Maus hergelaufen ist.“

Polizeimeister CORDUA

ROMAN VON EDGAR KAHN

Copyright by Carl Duncker, Berlin W 35

(24. Fortsetzung)

Er weiß nun, daß niemals im Leben ein richtiger Polizeihund aus ihm werden wird, daß er den schönen Brautwerzkranz eigentlich wieder hergeben mußte, wenn er ihn nicht schon aufgefressen hätte, und daß er nur ja nicht wieder nach Möwen schielen soll, und zur Strafe eigentlich acht Tage Haferflocken fressen mußte. Wenn doch nur bald die Straßenbahn kommen würde. Dem armen Titus ist schon im wahrsten Sinne des Wortes hundelnd. Gott sei Dank, da kommt sie endlich.

Das Ruinengrundstück liegt jetzt wieder in der Vergessenheit seines hoffnungslosen Zustandes. Drei Minuten, sieben Minuten — Walter Cordua, der fast atemlos mit tief gesenktem Kopf, die Hand um den Hebelgriff gekrampt, an der Innenwand der Eisentür steht, lauscht noch immer, ob das Verhängnisvolle etwa noch einmal zurückkommt.

Zuerst hat er nur geglaubt, daß sich ein Hund, den etwa streunende Katzen oder allzu vorwitzige Ratten angelockt haben mochten, im Eifer der Jagd bis hier herunter verirrt hat. Der Standaunt, den das Tier gab, schien diese Annahme zu bestätigen. Sein erster Schreck über das Getöse hatte sich bereits verflüchtigt, und er wollte schon weiter darangehen, seine Arbeit an einer Stahlmatrize, aus der ein Entwurfsstempel für Gebührenscheine des Kraftfahrzeugamtes werden soll, fortzusetzen. Da war plötzlich das scharf kratzende Geräusch an der Tür. An dieser

Tür, die, würden sie unbefugte Hände öffnen, den Blick in ein Gewölbe freigibt, das einen fast ungläublichen Kontrast zu der vollkommenen Zerstörung da draußen bildet.

In diesem Keller nämlich, einer wahren Menschenfalle, in dem Juli 1943 der Tod mit voller Sichel mähte, weil ausgerechnet diese Tür, die eine Flucht vor Rauch und Glut, vom Feuersturm durch das Treppenhäus herangepeitscht, dem Ansturm der Verzweifelten, die nicht erstickten wollten, tückisch widerstand, brüt nun der „schwarze Alex“ seine kleinen Fische, von deren Gräten man in Aachen und am Karl-Muck-Platz etwas in den Hals bekommen hat.

Der schwarze Alex und seine Kumpane, viel zu gerissen, um sich wie die anderen aus der Jungiusstraße nach Polen repatriieren oder gar nach Kanada abschieben zu lassen, hat diesen Keller, in dem er nun gestohlene Exportmodelle umfrisst, nicht erst lange suchen müssen. Den kennt er schon seit damals, als er noch „Hiwi“ war, „Hilfswilliger“ bei den verdammten Deutschen, die dann von oben so viel Saures bekamen, daß ihre Not kaum noch Grenzen kannte. Die gleichen Deutschen, die ihn im September 1939 quer durch Polen, von Sosnowitz bis hinter Ostrolenko jagten, setzten ihn nun nach schweren Bombenangriffen im Katastrophendienst ein. Als er 1943 über die Außentreppe des verqualmten Hofes in diesen Keller eindrang, hilfswillig natürlich, aber zugleich auch beutegierig, denn der Hunger kreischte Tag und Nacht in ihm, da hätte

UNSERE Heimat

Herbstmorgen

Man sollte jetzt in der Heide sein, um eines der ganz großen Naturwunder zu erleben, das nur die unberührte Landschaft dem Menschen schenken kann. Wer jetzt in den Morgen hinausgeht, wenn die Sonne sich erhebt, der mag wohl verwundert die Augen reiben. Ein tausend- und abertausendfältiges Spitzengieriges hat sich weithin über das Land gebreitet — ein Spinnweb neben dem anderen — aber jedes von einer unsagbaren Schönheit und Zartheit. Und in jedem funkelt es wie Diamanten — der Tau, den der Herbstmorgen über die Natur ausgeschüttet hat. Es gibt so leicht nichts, was diesem Anblick zu vergleichen wäre, aber er ist auch so vergänglich wie kaum etwas anderes in der Natur — in dieser Hinsicht höchstens dem Regenbogen zu vergleichen. Denn sobald die Sonne höher steigt, ist der Glanz der Morgenfrühe verschwunden, sind die Tropfen verweht und zurück bleibt nur ein wenig Spinnweb auf den Büschen, so fein, daß unser Auge es gar nicht mehr sieht.

Olper Stadtspiegel

Ehrung der DRK-Jubilare. Im großen Saale des „Schwanen“ hat der Ortsverein des DRK eine interne Feier, zu der nur die aktiven und passiven Mitglieder Zutritt haben. In dieser Feier sollen die Jubilare geehrt werden. Die Veranstaltung ist am kommenden Sonntag um 20 Uhr.

Vom Jugend-Rot-Kreuz. Heute ist um 20.15 Uhr im „Schwanen“ ein Dienstabend des Jugend-Rot-Kreuz, an dem alle Mitglieder teilnehmen sollen.

Übung des DRK. Für Sonntag ist um 9.45 Uhr eine Übung der gesamten Bereitschaft des DRK — auch des Jugend-Rot-Kreuz — vorgesehen. Die Mitglieder treffen sich am Gesundheitsamt, Imbergstraße. Von hier aus erfolgt der Einsatz zu einer angenommenen Katastrophe.

„Quer durch Kanada.“ Am 5. Oktober (dienstag) spricht zu eigenen Farbbildaufnahmen der bekannte Forscher und Schriftsteller Vitalis Pantenburg über Kanada. Der Vortrag ist um 20 Uhr in der Aula der St. Franziskus-Schule. Karten zu 1,00 DM und 0,40 DM (für Jugendliche und Schüler) sind im Rathaus, Zimmer 1, und in der Buchhandlung Marx zu haben. Wir werden die Veranstaltung noch näher besprechen.

Goldene Medaille für „URQUELL den Schinkenmacher.“ Der URQUELL-Brennerei H. C. König, Steinhagen 1. W., wurde für ihre Weltmarke „URQUELL der Schinkenmacher“ auf der Deutschen Industriemesse in

Wels/Oesterreich eine Goldene Medaille mit Ehrendiplom verliehen. Durch diese hohe Auszeichnung wurde erneut die hervorragende Qualität, der würzig-milde Geschmack und die gute Bekanntheit der meistgekauften Steinhägermarke „URQUELL der Schinkenmacher“ anerkannt.

Zentrales Autobahn-Fundbüro. Wie der Allgemeine Deutsche Automobilclub (ADAC) mitteilt, wurde beim Hessischen Landes-Kriminalpolizeiamt in Wiesbaden,

Rheinstraße 22, ein zentrales Autobahn-Fundbüro eingerichtet. Alle Gegenstände, die auf den Autobahnen in Deutschland gefunden und abgegeben wurden, werden dort registriert. Wer also auf der Fahrt über die deutschen Autobahnen etwas verliert, kann in Wiesbaden nachfragen, ob sich ein ehrlicher Finder gemeldet hat.

Um William Shakespeare, dem größten Dramatiker Englands, werden trotz Shakespeare-Gesellschaften, trotz Theaterwissenschaft und Forschung nicht alle Geheimnisse gelüftet. Doch über seine Persönlichkeit, über den vermutlichen Lebensgang dieses großen Mannes kann manches aus seinen Werken gelesen werden — und das will Walter Josten in seinem Vortrag tun, der heute um 20 Uhr in der Aula des Städt. Gymnasiums stattfindet. Wir weisen noch einmal empfehlend darauf hin. Eintritt für Erwachsene DM 1,00; für Jugendliche DM 0,50. Karten sind zu haben auf Zimmer 1 des Rathauses oder in der Buchhandlung Marx.

Wieder Stenografenverein in Olpe

Vorbereitender Ausschuss — Stenografie wird bei Prüfungen beachtet

Olpe. Die Industrie- und Handelskammer Siegen, Außenstelle Olpe, hatte etwa zwanzig Firmen zu einer Besprechung zwecks Wiederaufnahme der Arbeit des Stenografenvereins Olpe eingeladen. Leider hatten nur drei Firmen der Einladung Folge geleistet. In Anbetracht der ständigen Klagen der Wirtschaft, daß tüchtige Stenotypistinnen nicht zu bekommen sind, hatte man angenommen, daß das Interesse an dem Stenografenverein größer wäre. Trotz des wenig ermutigenden Ergebnisses kam es mit den anwesenden Vertretern der Behörden und Firmen über die Neugründung zu einer positiven Unterhaltung und der Bildung eines vorbereitenden Ausschusses, der sich mit der Wiederaufnahme der Arbeit des Stenografenvereins beschäftigen wird. Die Unternehmen, ihre Angestellten und vor allem auch die Lehrlinge werden darauf hingewiesen, daß der Stenografenverein in Kürze seine Arbeit wieder aufnehmen wird. Ferner bittet die Industrie- und Handelskammer Siegen, Außenstelle Olpe, umgehend um Mitteilung, wer bereit ist, dem Stenografenverein als Mitglied beizutreten und an den Kursen teilzunehmen. Der Mitgliedsbeitrag soll vorläufig 1,00 DM monatlich betragen. Erfolgreich wäre es, wenn auch die Firmen selbst die Mitgliedschaft erwerben und auf diese Weise dazu beitragen würden, dem Verein eine finanzielle Stütze zu geben. Was die interessierten Angestellten und Lehrlinge betrifft, mögen diese außer Namen und Anschrift auch angeben, inwieweit sie an Anfängerkursen (80—120 Silben), an Kursen für Fortgeschrittene (120—160 Silben) und an Kursen für höhere Geschwindigkeiten teilnehmen wollen. Der vorbereitende Ausschuss wird die gemeldeten Teilnehmer dann zu einer Besprechung einladen.

Es wird darauf besonders hingewiesen, daß der Prüfungsausschuss der Kammer beschlossen hat, die Stenografie bei der Kaufmannsgehilfenprüfung in Zu-

kunft schärfer zu bewerten. Ab Frühjahr 1955 wird zur mündlichen Prüfung nicht zugelassen, wer in zwei schriftlichen Arbeiten, einschließlich Stenografie, die Note „Mangelhaft“ oder „ungenügend“ erhält. Wer also beispielsweise in der schriftlichen Prüfung im kaufmännischen Rechnen und in Stenografie versagt, hat die Prüfung nicht bestanden. Die im Prüfungsausschuss der Kammer vertretenen Mitglieder der Wirtschaft haben zum Ausdruck gebracht, daß die schlechten Kenntnisse in Stenografie nicht länger hingenommen werden können.

Wer kommt für die Bestattungskosten auf?

Ein Grundsatzurteil des Sozialgerichtes

Kreis Olpe. „Wenn ich sterben sollte, dann möchte ich in heimatlicher Erde ruhen.“ Diesen Wunsch hatte ein betagter Rentner immer wieder seinen Angehörigen erklärt. Um ihnen diesen Wunsch zu erleichtern, ließ er sich bei seiner Krankenkasse zu einem Sterbegeld in Höhe von 500 DM versichern. Jahrelang bezahlte er die hierfür notwendigen freiwilligen Beiträge, bis er dann 1952 in seiner Heimatstadt im Evakuierungsort verstarb. Seine engeren Angehörigen waren ihm im Tode vorangegangen, so daß seine Schwägerin die Beerdigung übernahm. Der Wunsch des alten Mannes wurde erfüllt, er wurde in heimatlicher Erde beigesetzt.

Als dann nach Begleichung aller Unkosten die Schwägerin zur zuständigen Ortskrankenkasse ging, um das Sterbegeld in Empfang zu nehmen, da wurde sie in zweifacher Hinsicht enttäuscht. Der Beamte der Krankenkasse verwies auf den für viele Versicherte unbekannten § 203 der Reichsversicherungsordnung. Hiernach erhalten nur „Anverwandte“ die volle Höhe des Versicherungsbetrages ausgezahlt. Anverwandte sind im Sinne des Gesetzes aber nur die nächsten Angehörigen, wie Eltern, Geschwister und Kinder. Als die Frau sich hiervon überzeugte, machte sie ihre Beerdigungskosten in Höhe von 311 DM geltend. Der Kassenbeamte prüfte die Rechnungen, schlug wieder die Reichsversicherungsordnung auf und erklärte, daß einmal die Ueberführung der Leiche „über den Rahmen des Notwendigen“ hinausgehe. Man berechnete eine Beerdigung im Evakuierungsort, beanstandete noch die Kosten des Sarges um 20 DM und die Bezahlung der Träger des Sarges. „Bei uns übernehmen die Nachbarn kostenlos diese letzte Ehrenpflicht“, wurde der Frau erklärt und ebenfalls die hierfür verausgabten 20 DM gestrichen. Es gab für die „notwendigen Ausgaben“ 201 DM ausgezahlt.

gert, Drolshagen (Ia); P. Clemens, Drolshagen (Ib); Lette, Drolshagen (Ic); J. Hütte, Drolshagen (Id); Lette, Drolshagen (Ie).

Herdbuchziegen 1 bis 2 Jahre: J. Hütte, Drolshagen (Ehrenpreis); H. Stamm, Drolshagen (Ia); J. Hütte, Drolshagen (Ib).

Ziegen nicht eingetragen, über 2 Jahre: H. Wiegand, Drolshagen (Ehrenpreis); K. Schmidt, Drolshagen (Ia); Lette, Drolshagen (Ib).

Ziegen nicht eingetragen, 1 bis 2 Jahre: J. Lütticke, Drolshagen (Ia); H. Strauß, Drolshagen (Ib); W. Stahlhacke, Drolshagen (Ia); A. Becker, Semschotten (Ib).

Lämmer: F. Hückestein, Hützemert (Ia); H. Wiegand, Drolshagen (Ib); Lette, Drolshagen (Ia); A. Becker, Semschotten (Ib).

Produkte: B. Alterauge, Drolshagen (Ia); R. Schürholz, Drolshagen (Ib); R. Alterauge, Drolshagen (Ia).

Prämierungsgelder erst ab Montag abholen

Drolshagen. Die noch nicht ausgezahlten Prämierungsgelder anlässlich des Tier-schau-festes sind erst ab Montag kommenden Woche auf der Amtsverwaltung abzuholen, da Inspektor Alterauge bis dahin in Urlaub ist. Die Verlosungsscheine müssen bis zum 30. September abgeholt sein, andernfalls der Lokalverein darüber verfügt.

Hallenfrage jetzt geklärt

Soldatenkameradschaft und Heimatschutzverein gleiche Rechte

Kirchhundem. Ueber das Schicksal der Kirchhunder Festsalle ist nun endgültig entschieden und der Schlußstrich gezogen worden. Bekanntlich wurde die Festsalle, die früher der Kriegerkameradschaft gehörte, vor längerer Zeit an die Soldatenkameradschaft als Nachfolgerin vom Allgemeinen Organisationsausschuß in Celle zurückgegeben. Der Heimatschutzverein hatte jedoch größere Investitionsmittel in den Nachkriegsjahren zur Erhaltung der Halle und Renovierung beigetragen, und so erhob sich die Frage, wer in Zukunft die Festsalle als Träger übernehmen soll.

Nachdem bereits in verschiedenen Zusammenkünften diese Fragen zur Sprache gekommen waren und letztlich in einer Vorstandssitzung beider Vereine eine Vertragsgrundlage geschaffen war, konnte für Sonntagmittag in der Festsalle eine außerordentliche Generalversammlung der Soldatenkameradschaft und des Heimatschutzvereins einberufen werden. In der endgültig über die Vertragsangelegenheit entschieden wurde. Die Vorsitzenden beider Vereine berichteten zunächst eingehend über den Werdegang der Festsalle in den vergangenen Jahren. Um nun die Festsalle im Interesse des Ortes und der Allgemeinheit zu erhalten, war man sich darüber einig geworden, als zukünftige Träger sowohl die Soldatenkameradschaft als auch den Heimatschutzverein zu benennen. Damit war am besten eine Lösung geschaffen, die den Interessen beider Vereine gerecht wurde. Die Versammlung wurde sich auch in diesem Sinne einig. Ein Ausschuss wird gebildet aus Vorstandsmitgliedern beider Vereine. Diesem Ausschuss ist die Verwal-

tung der Einnahmen aus Verpachtung u. a. — auch aus Mieten der genannten beiden Vereine — übertragen. Außerdem erhält der Ausschuss für Unterhaltung der Festsalle pro Mitglied aus beiden Vereinen 1,00 DM jährlich. Auf diese Weise wurde ein strittiges Problem zur Zufriedenheit gelöst.

Wenden. Morgen wird Maria Wurm 80 Jahre alt. Herzlichen Glückwunsch!

Sänger-Wettbewerb

Gerlingen. Der MGv Gerlingen kehrte am vergangenen Sonntag von einem Gesangswettbewerb in Meinerzhagen erfolgreich zurück. Er errang in der III. Klasse, unter seinem jungen und sehr fähigen Dirigenten Theo Arns, mit 171 Punkten den 2. Klassen-, mit 166 Punkten den 2. Höchst-, mit 164 Punkten den 2. Ehren-, und mit 168 Punkten den 1. Hauptehren-Preis. Von einem öffentlichen Empfang und einer anschließenden Feier sah der Verein jedoch ab, weil er um seinen kürzlich verstorbenen zweiten Vorsitzenden Sangesbruder Adolf Stahl trauert.

Lassen Sie sich durch nichts beirren!

Henko Persil Sil

Schwerer Einbruch in Meggen

Meggen. In der Nacht zum 22. September wurde im hiesigen Textil-Pavillon ein schwerer Einbruch verübt. Nach einem erfolglosen Versuch, eine rückseitige Mauer zu durchbrechen, wurde von den Tätern eine Scheibe eingedrückt. Nach Abreißen einer Blendplatte gelangten die Diebe in den Geschäftsraum und entwendeten hier folgende Textilien: 30 Saccos, 40 bis 50 Damen-Mäntel mit dem Firmenschild „Helga“, 5 Herren-Ülster (versch. Farben), Dirndl-Kleider, Damen- und Herren-Wäsche, Bettwäsche, Leinen und Damast, verschiedene Popeline-Sporthemden mit Etikett „Nino-Trux“. Außerdem wurde aus einer Kasse ein Barbetrag in Höhe von 350 DM entwendet. Der Schaden beträgt ca. 10.000 DM. Die Täter sind unbekannt. Die Bevölkerung wird gebeten, bekannte und sachdienliche Angaben den örtlichen Polizeidienststellen zu melden. Die Angaben werden vertraulich behandelt.

Karten-Vorverkauf

Meggen. In der Buchhandlung Paul Hansen sind Eintrittskarten zur Operettenaufführung „Gräfin Mariza“ am 27. September in der Sauerlandhalle zu haben.

Kräftige Wintersaat — hohe Ernteerträge

Beizung des Saatgutes ist wichtig — Harmonische Düngung

Kreis Olpe. Um hohe Ernteerträge zu erzielen, versucht der Landwirt, den Wintersaaten vom Anfang der Entwicklung bis zum Wachstumsabschluß die besten Entwicklungsbedingungen zu verschaffen. Durch eine den Vorrucht- und Bodenverhältnissen entsprechende Bodenbearbeitung, Düngung und Saat erhält jede Einzelpflanze den ihr zuzugenden Standort. Um einen gleichmäßig auflaufenden Saatenstand zu erzielen, darf eine Beizung des Saatgutes nicht unterbleiben, da das keimende Saatkorn von Pflanzenkrankheiten wie Schneeschimmel, Streifenkrankheit und vor allem Weizensteinbrand bedroht ist.

Durch den zunehmenden betriebswirtschaftlich notwendigen Einsatz des Mäh-dreschers werden bei Weizenbeständen die Brandbutten auf dem Felde zerschlagen. Der Wind trägt die Brandsporen bis auf die angrenzenden Felder, wodurch vom Boden aus eine erhöhte Infektionsgefahr eintritt, wenn auch feststeht, daß die Brandsporen nicht überwintern. Anscheinend haben sich Steinbrandformen entwickelt, die mitunter den üblichen Saatbeizen trotzen. Heute wissen wir, daß die Weizenbeize „Tritisan“ in allen Fällen die Brandsporen abtötet bzw., daß sich auf mit „Tritisan“ gebeizten Feldern praktisch keine mit Weizensteinbrand verunreinigten Weizenhalme entwickeln. Diese Beize wirkt auch den häufiger werdenden Fußkrankheiten entgegen. Es sollte daher nicht nur Winterweizen, sondern ebenso Sommerweizen mit „Tritisan“ gebeizt werden. Diese Beize ist metallfrei und für Mensch und Tier unschädlich.

Zum guten Gedeihen aller Wintersaaten gehört eine harmonische Düngung. Eine ausreichende Kaliphosphatdüngung erfolgt allgemein vor der Saat der Winterung. Von der Gesamtstickstoffgabe von etwa

Jahresfest der ev. Gemeinde

Altenhundem-Meggen. Die ev. Gemeinschaft Altenhundem-Meggen feierte am vergangenen Sonntag ihr Jahresfest, das vormittags mit einem Gottesdienst eingeleitet wurde, in dem Pastor Müller (Gütersloh) die Festpredigt hielt. In der Festveranstaltung am Nachmittag im Vereinshaus sprach Pastor Müller zu den Anwesenden. Pfarrer Albert, der in Kürze die Gemeinde verlassen wird, erwähnte zur Treue im Glauben. Abends kam ein Filmausschnitt „Matterhorn“ zur Vorführung. Die verbindenden Worte sprach Pastor Müller.

Viel Arbeit? Dann Herz und Nerven schonen, KAFFEE HAG trinken



Erzbischof von Freiburg inthronisiert
In einem feierlichen liturgischen Akt wurde der vom Papst neu ernannte Erzbischof von Freiburg, der 51 Jahre alte bisherige Weihbischof Dr. Eugen Seitherich, im Liebfrauenmünster zu Freiburg durch den Apostolischen Nuntius in Deutschland, Erzbischof Dr. Aloisius Muench, inthronisiert. Der neue Erzbischof nahm damit Besitz von seiner Kathedrale. Unser dpa-Bild zeigt: Erzbischof Dr. Seitherich (mit Hirtenstab) und Erzbischof Dr. Muench (mit Kreuz) begeben sich, von Geistlichen begleitet, nach der Inthronisation vom Münster zum erzbischöflichen Ordinariat, dem Wohnsitz des neuen Erzbischofs.

103jähriger modisch interessiert

Bonn. — Der ehemalige Schreiner und Stellmacher Peter Josef Hubert Schäfer in Grimmsdorf (Landkreis Bonn) feiert am 30. September seinen 103. Geburtstag. Schäfer ist niemals krank gewesen und interessiert sich heute noch für Autofahren und Damenmode. Es ist für ihn eine besondere Freude, wenn seine Enkelin sich modisch kleidet und mit ihm spazieren geht. Der Jubilar, der bis zu seinem 100. Lebensjahr das Kapellenglockchen in seiner Heimat läutete, äußerte kürzlich noch den Wunsch, als Sozialfahrer auf dem Motorrad zu fahren. Der Jubilar ist das zweitälteste von insgesamt sechs Kindern. Als er 12 Jahre alt war begann der Krieg gegen Dänemark. 1868 erlebte er den Krieg Deutschland — Österreich. In seinen Lehren fand der Krieg 1870/71 statt. Als Soldat diente er 1873 in Aachen.

„Invasionstruppen“ nähern sich Ruhrgebiet

NATO-Herbstmanöver beginnen in strömendem Regen — Amerikanisches Atomgeschütz vorgeführt

Sennelager. — In strömendem Regen und bei schlechter Erdsicht für die Luftwaffenverbände beider Seiten begannen am Mittwochmorgen die bisher größten NATO-Herbstmanöver Europas. Um 12 Uhr überschritten die „Invasionstruppen“ von „Nordland“ in südlicher Richtung auf einer Breite von über 150 Kilometer zwischen Rheine und der Weser die Grenzen von „Südland“. Ziel der Invasionstruppen ist der Durchbruch durch den Teutoburger Wald mit anschließender Stoßrichtung Ruhrgebiet. Die Luftwaffenverbände mußten auf Grund des schlechten Wetters in den ersten Stunden ihre Tätigkeit auf Erkundungsflüge beschränken. Die Atomwaffen, die bei den Manövern eine Hauptrolle spielen, wurden bisher nicht eingesetzt.

Als erster der hohen alliierten Manövergäste trifft am Mittwoch der Chef der alliierten Landstreitkräfte in Mitteleuropa, der französische Marschall Juin, im Manövergelände ein. Außer ihm werden in den nächsten Tagen u. a. der englische Verteidigungsminister, Feldmarschall Alexander, der belgische Verteidigungsminister Spinoy, der kanadische Verteidigungs-

Eigener Lagebericht aus dem Manövergebiet

Sennelager. Bei mit Sonnenschein und schweren Regenschauern wechselndem Wetter befinden sich die mit Allwetterbekleidung ausgerüsteten Truppen der „Kriegführenden Mächte“ seit den frühen Morgenstunden des Mittwoch in schweren Kämpfen. Gegen Abend zeichnete sich besonders ab ein Angriffskorps der 7. britischen Panzerdivision (Nordland), der nordostwärts Herford dicht an die Stadt herangekommen ist. Die Kämpfe um Osnabrück halten an. Westlich davon ist die 4. niederländische Division bis Lengerich durchgedrungen. Die 1. kanadische Infanteriebrigade (Südland) hat vordringenden Feind mit starken Gegenangriffen bei Lengerich zum Stehen gebracht.

Aus den Kämpfen des ersten Tages ergeben sich als Absichten von Rot (Nordland), mit massierten Keilen schnell in den Süden vorzustoßen und Raum zu gewinnen, während Blau (Südland) energisch mit schwächeren Kräften versucht, die südlichen Linien mit hinhalten Widerstand zu verteidigen. Das Oberkommando von Südland hofft, bis zum 25. September die Teutoburger Linie zu halten, bis zum 26. September die Emslinie und die Lippe-Linie bis zum 28. September.

minister Compagny, der dänische Verteidigungsminister Hansen, der französische Verteidigungsminister General Guillaume und der griechische Verteidigungsminister Kacelopoulos erwartet. Ferner kommen der englische Feldmarschall Montgomery, der Oberkommandierende der NATO, General Alfred M. Günther, und der Generalsekretär der NATO, Lord Ismay. Die deutsche Delegation, die ebenfalls im Laufe der nächsten Tage den Manöverübungen beiwohnen wird, setzt sich zusammen aus dem Sicherheitsbeauftragten Blank, Bundesminister Strauß, den früheren deutschen Generalen Heusinger, Speidel und dem Bundesgrenzschutzkommandeur General Matsky.

Dreimal lebenslänglich für Giftmörderin

Des Mordes in zwei Fällen und eines Mordversuches in Tateinheit für schuldig befunden

Mainz. Die Wormser Giftmörderin Christa Lehmann wurde am Mittwoch vom Mainzer Schwurgericht zu dreimal lebenslänglich Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt. Sie wurde des Mordes in zwei Fällen und eines Mordversuchs in Tateinheit mit fahrlässiger Tötung schuldig befunden. Landgerichtsdirektor Dr. Josef Nix betonte, daß der Fall Lehmann der größte Giftmordfall der Nachkriegszeit sei. Zum Mord an dem Ehemann Karl Lehmann sagte er, selbst wenn diese Ehe für die Angeklagte eine Belastung gewesen sein sollte, habe es für sie andere Auswege gegeben und vor allem hätte sie niemals aus einem so kleinen Anlaß zu dem entsetzlichen Mittel der Vernichtung eines Menschenlebens greifen dürfen.

Im Falle von Christa Lehmanns Freundin Anni Hamann, die an der ihrer Mutter Eva Ruh zugelegten vergifteten Praline starb, erkannte das Gericht auf fahrlässige Tötung. Gegen den Tatbestand des vollendeten Mordes spreche in diesem Falle, daß Christa Lehmann ihre Freundin als Patin ihres unehelich geborenen Kindes ausersehen hatte und nicht damit rechnen konnte, daß sie die Praline aß. Der Tatbestand des Mordversuchs an Frau Ruh sei dagegen einwandfrei erwiesen.

Dreimal Zuchthaus auf Lebenszeit beantragte Staatsanwalt Kumpf. Er sagte in seinem Plädoyer, die Angeklagte habe sich des vollendeten Mordes an ihrem Ehemann Karl Lehmann und an ihrem Schwiegervater Valentin Lehmann und des versuchten Mordes in Tateinheit mit fahrlässiger Tötung an ihrer Freundin Anni Hamann schuldig gemacht. Der Staatsanwalt beantragte außerdem, Christa Lehmann die bürgerlichen Ehrenrechte abzuerkennen.

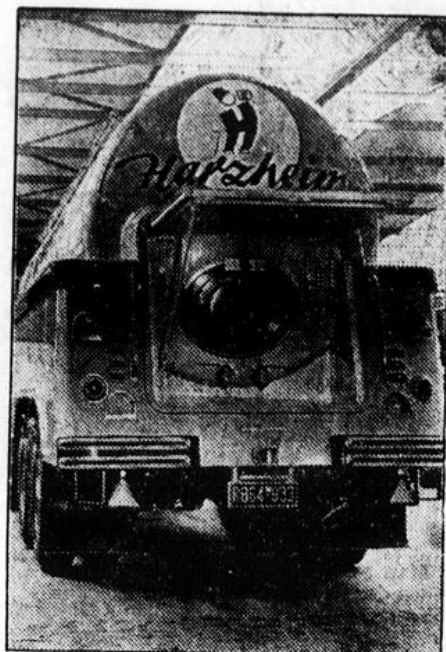
In seinem Plädoyer betonte der Staatsanwalt, die Angeklagte habe bei der Ermordung ihres Mannes und ihres Schwiegervaters heimtückisch und aus niedrigen Beweggründen gehandelt. „In ihrem Mann erblickte sie den ewigen häuslichen Störenfried und ihr Schwiegervater stand ihrem lockeren Lebenswandel im Wege.“ Auch wegen des an der alten Frau Ruh verübten Mordversuchs, der dann deren Tochter zum Verhängnis wurde, habe sie Zuchthaus auf Lebensdauer als Strafe verdient. Hier habe sie heimtückisch gehandelt. Der Staatsanwalt fügte hinzu: „Daß die Anlässe zu der verbrecherischen Handlungsweise der Angeklagten eigentlich geradezu lächerlich gewesen sind, das ist für die Geringfügigkeit der Motive so vieler Giftmörderinnen, die sie ja aus der Kriminalgeschichte kenne, geradezu kennzeichnend.“

Der Pflichtverteidiger verzichtete darauf, einen Antrag zu stellen, da Frau Lehmann auch nach seiner Überzeugung zweimal des Mordes schuldig sei.

Die Angeklagte sagte im Schlusswort: „Wenn ich schon mein Leben lang im Zuchthaus bleiben muß, so möchte ich wenigstens die bürgerlichen Ehrenrechte behalten.“ Falls sie eines Tages doch wieder in Freiheit komme, wolle sie wenigstens „nicht als ehrlose Frau“ dastehen.

Vorher hatte zum Abschluß der Beweisaufnahme der Marburger Psychiater Prof. Dr. Langeldt über den Geisteszustand der Angeklagten erklärt: „Christa Lehmann ist eine völlig gefühllos-kalte, selbstsüchtige Person. Sie ist für ihre Taten voll verantwortlich, und der Schutz des Paragraphen 51 kann ihr in keiner Weise zugebilligt werden.“

Christa Lehmann nahm das Urteil ohne jede Bewegung entgegen. Während der Urteilsbegründung saß sie zusammengekauert mit gesenktem Kopf völlig teilnahmslos auf der Anklagebank und warf dann einen flüchtigen Blick in die Berufungsbestimmungen, die ihr vom Gerichtsschreiber ausgehändigt wurden. Der Publikumsandrang bei der Urteilsverkündung war sehr stark.



Der größte Biertankanhänger

der Bundesrepublik, ein Dreilachser, wurde jetzt in Köln in Betrieb genommen. Das von einer Kölner Firma hergestellte Fahrzeug ist 8 Meter lang, 2,2 Meter breit, 3,3 Meter hoch und hat einen Rauminhalt von 15 000 Liter. Das entspricht einer Ladung von 30 000 Halbliter-Bierflaschen. Unser Bild zeigt den Biertankanhänger von hinten.

Von 13400 Mark blieben fünf Pfennige

Der seit dem 22. August flüchtige Postkassierer Karl Ernst Storm ist am Dienstag in Hannover von der Polizei festgenommen worden. Storm, der mit 13 400 Mark aus dem Postamt 41 in Hamburg-Hamm verschwunden war, hatte nur noch fünf Pfennig in der Tasche.

Über vierhundert Menschen hat Peter Hartmann, der Vormannd und Kapitän des Cuxhavener Seenotrettungsbootes „Hindenburg“ in den 54 Jahren seiner Tätigkeit bei der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger gerettet. Hartmann, der Senior der Gesellschaft, wird am Mittwoch siebzig Jahre alt. Vor drei Jahren wurde ihm für seine Leistungen im Seenotrettungsdienst vom Bundespräsidenten das Bundesverdienstkreuz verliehen.

Der älteste Einwohner Bremens, der Buchdrucker Georg Kreuzträger, ist im 103. Lebensjahr gestorben. Er war in seinen letzten Lebensjahren noch erstaunlich rüstig, las täglich die Zeitung und ging 1953 bei der Bundestagswahl als einer der ältesten Wähler in der Bundesrepublik noch zur Wahlurne.

Beim Überschreiten des Ruhrschnellweges in Dortmund wurde der 68jährige Fußgänger Ferdinand Osthus aus Dortmund von einem Pkw erfaßt und auf die Fahrbahn geschleudert. An seinen schweren Kopfverletzungen starb er noch an der Unfallstelle.

Eine 71jährige Frau wurde in Marl getötet und eine 68jährige lebensgefährlich verletzt, als sie beim Überqueren der Straße von einem Kraftwagen erfaßt und zu Boden geschleudert wurden. Wie die Polizei des Landkreises Recklinghausen weiter mitteilt, wurde in Dorsten am Montag ein 63jähriger Motorradfahrer vermutlich wegen zu hoher Geschwindigkeit auf der Kurve getreten. Er raste gegen einen Lkw und wurde getötet.

Über siebentausend Ackerschlepper hat die Landwirtschaft des Landes Nordrhein-Westfalen innerhalb eines Jahres angeschafft und damit ihren Bestand an Ackerschleppern von 36 700 auf 43 900 erhöht.

Auf die strenge Einhaltung des Rauchverbots an Tankstellen wird in einem gemeinsamen Rundschreiben der Arbeits- und Innenminister von Nordrhein-Westfalen an die Regierungspräsidenten hingewiesen. Es wird daran erinnert, daß Zuwiderhandlungen mit Geldstrafen bis zu 150 Mark oder Haft bis zu vierzehn Tagen bestraft werden können. Alle Tankstellen müssen das Schild „Rauchen verboten“ tragen.

Anschlag auf Eilzug?

Gleise an steiler Böschung durch schwere Grubenholzstämmen blockiert

Paderborn. — Die Staatsanwaltschaft Paderborn und Beamte der Bundeskriminalpolizei untersuchen gegenwärtig, ob in der Nacht zum Samstag auf den Eilzug E 543 von München-Gladbach nach Kreisen zwischen Benhausen und Neuenbeken im Kreis Paderborn ein Anschlag verübt wurde. Wie die Bundesbahn in Paderborn mitteilte, war das Gleis kurz vor dem „Kleinen Viadukt“ bei Neuenbeken an einer steilen Böschung durch mehrere schwere Grubenholzstämmen blockiert. Der Holzstapel wurde in der Dunkelheit von dem Lokpersonal nicht bemerkt. Die Stämme wurden von dem an der Lokomotive befindlichen Räumer erfaßt und zur Seite geschleudert, so daß ein Unglück vermieden werden konnte.

Bei der Untersuchung der Maschine in Altenbeken wurde festgestellt, daß die Stoßstange der Lok abgebrochen war. Ein sofort an die Gefahrenstelle beordeter Güterzug räumte die vielbefahrenen Gleise von den Stämmen.

Staatsanwaltschaft und Kriminalbeamte klären nun, ob ein Anschlag auf den Eilzug verübt wurde, ob spielende Kinder die Schuld tragen oder aber die im nahen Wald

geschlagenen Grubenhölzer nicht richtig gestapelt waren und den Abhang hinunter auf die Schienen rollten.

Bonner Stadtväter in Österreich

Freilassing. — Der stellvertretende Oberbürgermeister der Bundeshauptstadt Bonn, Heinz Stelling, weilte mit neun Mitgliedern der Stadtverwaltung in dieser Woche zu einem dreitägigen Besuch in Salzburg. Die Gruppe wurde dort zweimal von Bürgermeister Pacher empfangen, der ihr Bücher über Salzburg überreichte und als Gegengeschenk Bilder von Bonn erhielt. Die Bonner Delegation besichtigte eingehend die Sehenswürdigkeiten der Stadt. Am Dienstag reiste sie über Bad Reichenhall nach Innsbruck weiter.

Hanna Reisch, die seit Jahren neue Segelflugzeugtypen bei der Focke-Wulff GmbH in Bremen einfliegt, wird am 1. Oktober eine neue Tätigkeit bei der „Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt“ auf dem Flugplatz Essen-Mülheim übernehmen.

„Atombomben beeinflussen Wetter“

Japanischer Atomforscher sprach in Heidelberg

Heidelberg. — Der japanische Atomforscher Prof. Mishiaki ist der Ansicht, daß das Wetter von Atombombenexplosionen beeinflusst wird. Er wies am Montag in einem Vortrag in Heidelberg darauf hin, daß der Sommer in Japan nach den Wasserstoffbombenexplosionen im Pazifik im Frühjahr sehr regenreich gewesen sei. Alle Wettervorhersagen der Meteorologen seien unzutreffend gewesen. Auch habe man für das abnorme Sommerwetter keine wissenschaftlichen Erklärungen finden können. Prof. Mishiaki erklärte, die Millionen bei

einer Atombombenexplosion in Höhen bis zu etwa 55 Kilometer geschleuderten radioaktiven Staubpartikeln bildeten dort Kristallisationskerne. Ein einziges jonisiertes Partikelchen könne dreißigtausend Regentropfen erzeugen.

Nobelpreisträger Prof. Dr. Otto Hahn hatte vor einigen Tagen in Würzburg erklärt, er halte es für unwahrscheinlich, daß das Wetter von Atombombenexplosionen beeinflusst werde. Bisher hätten sich dafür jedenfalls keine wissenschaftlich begründeten Anhaltspunkte ergeben.

Schnee auf dem Brocken

... und Raureif in den Alpen — Nachttemperatur: minus acht Grad

Berlin. Auf dem höchsten Berg des Harzes, dem in der Sowjetzone gelegenen 1142 Meter hohen Brocken, ist es in diesem Jahr ungewöhnlich früh Winter geworden. Wie die Sowjetzonenagentur ADN meldet, fiel dort bei einer Temperatur von plus ein Grad am Dienstagabend der erste Schnee. Fast eine Stunde lang tobte ein heftiges Schneegestöber um den Gipfel. Man rechnet damit, daß der Winter in wenigen Tagen endgültig auf dem Brocken einziehen wird, da die Temperaturen langsam aber stetig absinken.

Das ungewöhnliche Wetter der Sommermonate scheint sich in den Alpen auch im Herbst fortzusetzen. An den Halte- und den Türmen der Gipfelgebäude des Zugspitzobservatoriums und dem neuen Fernsehspiegel auf der Seilbahn-Gipfelstation hat sich bei einer Nachttemperatur von minus acht Grad schon Raureif gebildet, wie er sonst nur im Winter zu beobachten ist. Seit drei Tagen sind die Berge im bayerischen Oberland in Nebelwolken gehüllt. Der stellenweise Niederschlag ist bis in Höhenlagen von 1600 Meter in leichteren Schneefall übergegangen, der aber noch nicht liegen bleibt.

geschlossen und halte „die Durchführung des Treffens in der augenblicklichen außenpolitischen Situation für inopportun“. Das auswärtige Amt hatte vor allem die Befürchtung geäußert, daß das Treffen wegen der bevorstehenden internationalen Verhandlungen im Ausland einen ungünstigen Eindruck hervorrufen könnte.

50 Millionen Mark Besatzungsschäden

Detmold. — Die Bundeskreditstelle in Bad Oeynhausen rechnet mit 50 Millionen Mark Besatzungsschäden, die in Bad Oeynhausen an Gebäuden entstanden sind und für die Wiederbeschaffung verlorengegangenen Inventars in beschlagnahmten Häusern verwendet werden müssen. Wie der Detmolder Regierungspräsident, Dr. Gustav Galle, am Mittwoch in Detmold mitteilte, sollen die Entschädigungsanträge schnellstens überprüft werden, damit notwendige Instandsetzungen nach der Räumung sofort begonnen werden können.

Kripo immer freundlich

Sogar Einbrecher als Anhalter im Polizeiauto mitgenommen

Stunden vorher begangenen Einbruchsdiebstahls erkannt hatte.

Großbetrügerin verurteilt

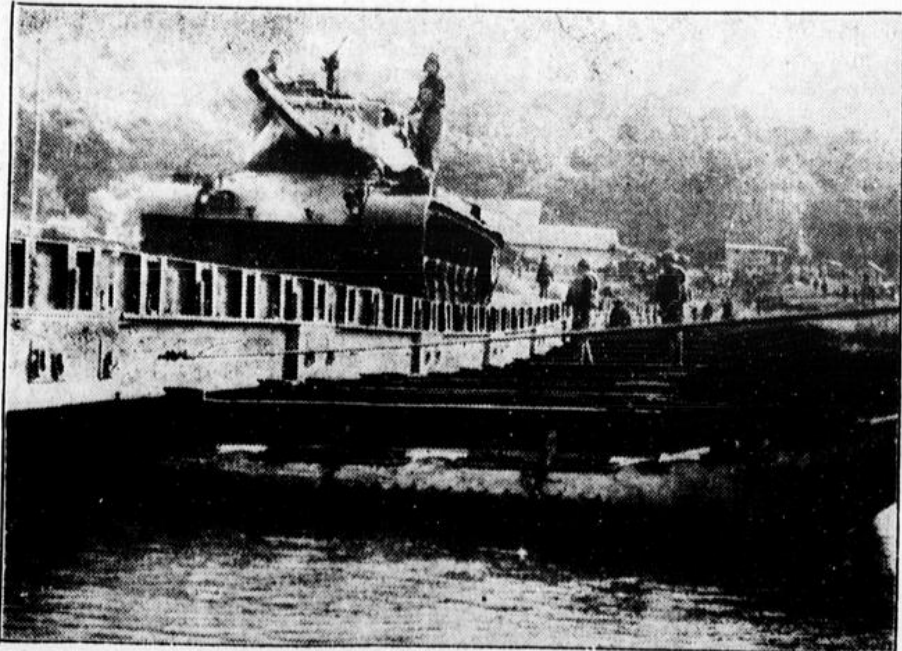
Dortmund. Wegen 133 Betrugsfällen, zwei Rückfalldiebstählen, zehn Urkundenfälschungen und Unterhaltentziehung verurteilte das erweiterte Dortmunder Schöffengericht die 22jährige kaufmännische Angestellte Wilhelmine Strunk aus Dortmund zu 20 Monaten Gefängnis. Das gleiche Gericht hatte die Angeklagte im Dezember 1952 wegen Betruges mit drei Monaten Gefängnis milde bestraft, weil sie damals versprochen hatte, nie mehr straffällig zu werden. Aber schon im Januar 1953 begann sie mit einer Serie von Betrugsfällen in der ganzen Bundesrepublik und konnte trotz einer Großfahndung erst am 4. März 1954 in Adenau (Eifel) gefaßt werden.

Beim Segeln ertrunken

Kiel. — Drei Jugendliche aus Timmendorferstrand (Ostsee) sind am Dienstag beim Segeln in der Neustädter Bucht mit ihrer Segelboje gekentert. Nur einer der Verunglückten wurde von der Besatzung eines Fischkutters im Wasser entdeckt und völlig erschöpft an Bord genommen. Die beiden anderen sind wahrscheinlich ertrunken.

Polizeiverstärkungen im Manövergebiet

Wiedenbrück. — Mehrere Hundertschaften Bereitschaftspolizei und Schutzpolizeiverstärkungen aus dem Rheinland, sowie zusätzliche Funkstreifenkommandos werden im Manövergebiet zwischen Paderborn und Bielefeld vom 22. bis zum 28. September eingesetzt werden. Wie die Kreisverwaltung in Wiedenbrück mitteilte, sind Einsatzstabe der Polizei Tag und Nacht erreichbar. In den Städten und Ämtern haben die Straßenbehörden Zentralstellen für technische Sicherungsmaßnahmen eingerichtet. Auch die Feuerwehren stehen mit ihren Löschzügen in erhöhter Bereitschaft. Die deutschen Stellen hätten zwar laufend Verbindung mit den Truppenführungsstäben, doch sei es fraglich, ob in jedem Falle eine rechtzeitige Information über militärische Maßnahmen erreicht werden könnte, sagte dazu die Kreisverwaltung.



US-MANÖVER IN UNTERFRANKEN

Im Rahmen der großen alliierten Herbstmanöver finden im unterfränkischen Raum amerikanische Truppenübungen statt, die im Raum von Würzburg, Karlstadt, Lohr und Aschaffenburg ausgetragen werden. In der Nacht zum 20. September bauten Pioniereinheiten bei Hafenlohr eine schyminende Brücke über den Main, die eine Tragfähigkeit von nahezu fünfzig Tonnen aufwies. Unser dpa-Bild zeigt den ersten Panzer, der die neue Brücke überquert.

Ich kam vom Journalismus zur Schriftstellerei

Wissenschaft als Roman — Gespräch mit Herbert Wendt, dem „Sucher Adams“

„Ich bin vom Journalismus zur Schriftstellerei gekommen“, sagt der jugendlich aussehende Vierziger mit dem verbindlichen, etwas ironischen Lächeln, als wir einander gegenüber sitzen. Es ist Herbert Wendt, der Verfasser des „Romans einer Wissenschaft“ mit dem Titel: „Ich suchte Adam“, erschienen im Grote-Verlag, Hamm.

Wendt ist der Typ des modernen jungen Wissenschaftlers. „Paläontologie, die Wissenschaft von den Lebewesen, und Anthropologie, die vergleichende Biologie des Menschengeschlechts, waren von jeher meine Steckenpferde“, erklärt er. Aber der in Düsseldorf geborene, aus einer Hamburger Familie stammende Autor, der Germanistik und Zoologie studierte, war lange Zeit hindurch auch Verlagsdirektor, Journalist und freier Schriftsteller. Dabei fand er den Weg zur Verlebendigung seiner Lebensgebiete.

„Die Periode des trockenen Dozierens ist heute überwunden“, sagt er mit lebenswürdiger Bestimmtheit. „Der Stoff darf das natürliche Interesse eines wissenschaftlichen Werkes nicht ersticken; die menschliche Persönlichkeit muß im Mittelpunkt stehen. Davon ging ich bei meinem Buch aus. Und die Fachgelehrten geben mir recht: „Kein Mensch liest unsere Bücher, weil sie so entsetzlich wissenschaftlich sind!“ klagen sie.“

Wendt spricht begeistert von der großen paläontologischen Buntbilderserie, die das amerikanische Magazin „Life“ veröffentlicht hat. „So erhält man wirklich die graue Vorzeit!“ ruft er aus. „Aber nicht nur die naturwissenschaftlichen, auch die geistigen Zwischenglieder müssen durchleuchtet werden, wenn die Entwicklungsgeschichte des Menschen geschildert wird, die ja, zwischen Naturwissenschaft und Philosophie, alle Forschungs- und Spekulationssphären des menschlichen Geistes einbezieht. Da muß das auf Wissen begründete Talent des Schriftstellers einspringen.“

„Aus Veranschaulichungsgründen enthält die jetzt herausgekommene zweite

Auflage meines Buches erheblich mehr Bilder als die erste und hat auch größeren Umfang. Das Buch, das zu Beginn des Sommers auch in Frankreich erschien, ist dort schon wohl bekannt, sogar in einfachen Volkskreisen Südfrankreichs, wie ich auf Reisen im Entdeckungsgebiet der Dordogne feststellte. Im Herbst kommt eine englische Ausgabe heraus; es erscheinen auch Ausgaben in Amerika, Schweden, Holland und Italien.“

Die Darstellung des Kampfes um die Abstammungslehre und der Entwicklung der Genetik führt zur Anhäufung gewaltigen Materials. „Wie bewältigen Sie es?“ fragen wir. Wendt, der übrigens im Krieg den rechten Arm verloren hat und daher schreibbehindert ist, lächelt. „Ich mache Auszüge, die bis zu 2000 Seiten umfassen — und dann diktiere ich in den Sprechapparat. Das erhält zugleich meinem Text die Lebendigkeit.“

„Welches Ihrer bisherigen Bücher halten Sie für das beste?“ Der junge Autor überlegt; er hat schon viel veröffentlicht. „Das Schiff der Verdammten“, den „Roman der Bering-Expedition“, entscheidet er sich. „Und was ich plane? Im nächsten Jahr will ich nach Ostafrika reisen. Ich möchte gern eine Entwicklungsgeschichte des Menschen schreiben, in der die tausendfältigen Probleme aufgegriffen werden, die von der Frühzeit bis zur Gegenwart durch die Auseinandersetzung der Völker unter sich entstanden. Die Emanzipation der Farbigen soll dabei einen besonderen Platz einnehmen.“

„Im Herbst kommt auch mein neues Buch „Wir und die Tiere“ in Zürich heraus. Ich habe versucht, darin zu zeigen, wie unser heutiges Wissen von dem Phänomen Tier und unseren Versuchen an tierischen Einzelwesen beeinflusst wurde und wuchs.“

Erich Hoogstraat

Römischer Brief in England

London. — Ein Brief aus der Römerzeit, mit Tinte auf Holztafelchen geschrieben, ist aus einem römischen Brunnen in dem Dorf Chew Stoke in Somersetshire (England) in der Nähe von Bristol ausgegraben worden. Die Schreibtafelchen stammen nach Ansicht von Fachleuten wahrscheinlich aus dem dritten nachchristlichen Jahrhundert und sind damit das älteste mit Tinte geschriebene Dokument, das bisher in England gefunden wurde. Das Schriftstück ist nur in Bruchstücken erhalten, doch wird angenommen, daß es sich um ein amtliches Schreiben aus der Römerzeit handelt. Der wichtige Fund wurde mühsam in letzter Minute gerettet, denn der Fundort liegt auf dem Boden eines neu angelegten Stausees und ist jetzt schon von Wasser bedeckt. In dem Brunnen wurden auch Krüge, Münzen, Fibeln, Ringe, Ledersandalen, eine hölzerne Gabel und Reste von Bohnen, Haselnüssen, Kirschen und Pflaumen gefunden.

winsky 1946 für das amerikanische Jazzorchester Woody Hermann geschrieben hat.

Piscators „Hexenjagd“-Inszenierung

Mannheim. — Arthur Millers „Hexenjagd“ wurde in einer eigenwilligen Inszenierung von Erwin Piscator im Nationaltheater Mannheim zum erstenmal aufgeführt. Piscator hatte in der Mannheimer Mozartsaal ein riesiges Podium bauen lassen, das die Zuschauer an den Rand drängte. Dieses Podium war ein Rost, der von unten beleuchtet wurde. Die Wände ließ Piscator mit Bildern aus der Geschichte menschlicher Intoleranz ausmalen: von Sokrates' Tod über Christi Kreuzigung bis zum zwanzigsten Juli. Er ließ das Stück um die amerikanische Hexenverfolgung im Jahr 1692 mit wenig menschlicher Wärme spielen und machte aus den Personen Ideen-träger. So bekam die fast vierstündige Aufführung die starken, aber wenig differenzierten Farben und Wirkungen eines überdimensionalen Plakats. Das Publikum nahm das Stück mit Beifall und Ergriffenheit auf.

Erich Ponto wird aus Anlaß seines 70. Geburtstages im Dezember, seinem besonderen Wunsch entsprechend, Lessings „Nathan der Weise“ in einer Neuinszenierung des Stuttgarter Staatsschauspiels spielen. (my)

Jazz und sinfonische Musik

Die Donaueschinger Musiktage (16. bis 17. Oktober) erhalten durch die Mitwirkung eines der führenden deutschen Jazzensembles, des Orchesters Kurt Edelhagen, eine besondere Note. Der Schweizer Komponist Rolf Liebermann hat für das Südwestfunkorchester und das Orchester Edelhagen ein Konzert für Jazzband und Sinfonieorchester geschrieben, das den Abschluß der Musiktage bilden wird. Liebermann versucht hier eine neuartige Verbindung von Jazz und sinfonischer Musik, indem er einen Teil der heute gebräuchlichen Tänze in die Musik einbezieht. Den klassischen Jazzformen werden orchestrale Zwischenstücke des Sinfonieorchesters gegenübergestellt. Das Orchester Kurt Edelhagen wird außerdem das „Ebony-Concerto“ spielen, das Igor Stra-



Wir sind Muttlis Allerbeste!

Kein Schnaps vom Baum

Wir veröffentlichten kürzlich eine Plauderei „Ein Glas Schnaps vom nächsten Baum“. Dazu wird uns von Fachleuten geschrieben: Der junge Mann, der nicht glauben wollte, daß der eben zu Gemüte geführte Schnaps vielleicht von dem Baum stammen könnte, auf dessen Stamm er mit seinem Gesprächspartner gerade saß, hatte völlig recht! Nicht der Hinweis, daß Alkohol auch aus Holzabfällen erzeugt wird, stellte die Flunkerei dar, sondern die Unterstellung der Möglichkeit, daß dieser Alkohol zu Trinkbranntwein weiterverarbeitet werden könnte.

Diejenigen, die den Gedanken, im Gläser Schnaps kernigen deutschen Wald schlürfen zu können, vielleicht ganz reizvoll finden, müssen wir enttäuschen. Wir glauben allerdings, daß die überwiegende Mehrheit aller Konsumenten mit einer gewissen Beruhigung zur Kenntnis nehmen wird, daß der zu Trinkbranntwein aller Art verarbeitete Alkohol nicht aus Holzabfällen stammt, geschweige denn aus Sulfittalage, Karbid oder sonstigen Stoffen, die auch zur Alkoholerzeugung verwandt werden können, sondern ausschließlich aus Stoffen agrarischen Ursprungs,

also Obst und Feldfrüchten und deren Weiterverarbeitungsprodukten.

Die deutsche Spirituosen-Industrie ist auf Grund entsprechender Vereinbarungen mit der Bundesmonopolverwaltung in der Lage, verbindlich zu erklären, daß der im Trinkbranntwein gleich welcher Art enthaltene Alkohol nur aus den oben erwähnten agrarischen Ausgangsstoffen stammen kann.

Die große Bedeutung der Alkoholerzeugung aus anderen Stoffen oder im Wege der Synthese wird damit keineswegs geschmälert. Denn nur ein Teil des insgesamt erzeugten Alkohols rinnt auf dem Umwege über den „Schnaps“ durch die Kehle. Der größere Teil findet eine im allgemeinen gar nicht bekannte vielseitige Verwendung im technisch-industriellen Sektor. Dieser Umstand ermöglicht es auch, in den Trinkbranntweissektor nur den Alkohol zu leiten, der seiner rostoffmäßigen Herkunft nach am besten geeignet ist, zu einem zum menschlichen Genuß bestimmten Erzeugnis verarbeitet zu werden.

Es ist also nichts mit dem „Baumschnaps“!



SCHÖNE DEUTSCHE HEIMAT: HENKERSTIEG UND WEINSTADEL IN NÜRNBERG

Läuse im Pelz / Von Heinrich Zillich

Liter vom Besten darauf, daß Läuse im Pelz seien, bloß müsse ihm gestattet werden, die Mütze genau zu untersuchen, um den Beweis vor aller Augen zu führen. „Gemacht!“ schrie der Alte und wollte sogleich die Flaschen selbst aus dem Keller bringen, denn er wußte sich als Sieger; der Neffe ließ es nicht zu und fragte nochmals, die Anwesenden als Zeugen anrufend, ob er die Mütze auch ganz genau untersuchen dürfe, was der Onkel tapfer bejahte. Nun, so wolle er dies in der Küche besorgen, wo das Licht besser sei, meinte der General und ging mit der Mütze hinaus.

Nach kurzem trat er wieder ein, unter den Armen zehn Literflaschen, die er sorgsam auf die Platte stellte und entkorkte, und als dies geschehen war, schenkte er jedem ein, hob das Glas, betrachtete den Wein und gestand, er habe die Wette verloren, die Mütze sei

sauber, nickte dem Alten freundlich zu, der sich kichernd die Hände rieb und seine Mütze zurückforderte.

Ach ja, die Mütze, sagte der General, er habe sie genau untersucht und nicht ein Fleckchen übersehen, dabei langte er in die Tasche und zog einen Pelzstreifen heraus, noch einen und immer wieder einen, legte sie alle auf den Tisch, die ganze teuere neue Mütze in fünfzig Teile zerschnitt, so daß der Onkel über eine solche Art der Untersuchung fast vom Schlag gerührt wurde und im brausenden Gelächter entwichen wäre, hätte es ihm nicht leid getan um den guten Wein. So blieb er mit wehem Herzen inmitten der Hänseleien der Bauern sitzen, bis der letzte Tropfen vertilgt war, und trank, um nicht zu kurz zu kommen, soviel, daß er wenigstens einen Rausch im Kopf heimtragen konnte, wenn ihm schon die Mütze auf dem Kopf fehlte.

Wilder machte sich einen Jux

„Wir haben uns einen Jux gemacht“, sagte Thornton Wilder und verneigte sich vor dem stürmisch Beifall klatschenden

Publikum im Berliner Hebbel-Theater nach der erfolgreichen deutschen Erstaufführung seiner Posse „The Matchmaker“ (die Ehestifterin) durch ein Ensemble der Edingburgher Festspiele. Mit dem „Jux“ spielte Wilder auf das ursprüngliche Vorbild seines Stückes, die Nestroy-Posse „Einen Jux will er sich machen“, an. Diesmal rollt die Handlung, deren Witz niemals banal wird, nicht im biedermeierlichen Wien, sondern im nicht weniger gemüthlichen New York des 19. Jahrhunderts ab. Eine muntere rothaarige Witwe bringt das geistvolle Durcheinander-zustande, das ihr am Ende den reichen Kaufmann als Ehemann beschert. Auch der Handlungsgehilfe bekommt seine Putzmacherin und die Nichte des Kaufmanns ihren Maler. Die blendende Inszenierung von Tyrone Guthrie ließ auch die leisesten Momente zu Wort kommen. Es war der erste gemeinsame britisch-amerikanische Beitrag zu den Berliner Festwochen.



Am 26. September feiert der berühmte Philosoph Prof. Dr. Martin Heidegger seinen 65. Geburtstag. Er wurde 1889 in Meßkirch (Baden) geboren, war von 1923 bis 1928 außerordentlicher Professor an der Universität Marburg und seitdem Rektor an der Universität Freiburg (Brsg.).

UNSER RÄTSEL

Zwölf der folgenden 25 Wörter sind falsch geschrieben — also fast jedes zweite Wort. Wissen Sie, welche?

1. Antipathie, 2. Beafsteek, 3. Czenstochau, 4. Differenzial, 5. Etnographie, 6. Fluidium, 7. Gethsemane, 8. Hieroglyphen, 9. Isthmus, 10. Kautschuck, 11. Logarithmus, 12. Marraschino, 13. nummieren, 14. Opodeldok, 15. Pervoration, 16. Quintessenz, 17. Rendevous, 18. Schaluppe, 19. Teneriffa, 20. Ukelei, 21. Vivisektion, 22. Winipeg, 23. Xilolith, 24. Yankee-doodle, 25. Zypresse.

Auflösung des letzten Rätsels: Salzburg

Jede Tasse

NESCAFE

REINER KAFFEE-EXTRAKT IN PULVERFORM

schmeckt gut!

... immer gleich gut!

Demnächst in diesem Theater...

„Der West und der Ost“ — ein Film, der die Geschichte eines deutschen Fürsten erzählt, der sich in der Welt der Krieger und der Herrscher beweisen will. Die Verfilmung ist groß, mit dem sinnigsten abgewandelten Dichterwort des Eindrucks wiederzugeben, der sich beim ersten Durchblättern der Programme der Filmverleihe für die neue Saison 1954/55 bietet. Auch hier rührt ein Chor schöner Reden das „Beste“, das „Schönste“ und das „Einmalige“.

Die neue Saison bringt die Überzeugung, daß unter den 140 bis 150 zu erwartenden neuen deutschsprachigen Filmen — einschließlich der deutsch-englischen Gemeinschaftsfilme — nicht weniger als etwa 60 dramatische Stoffe sind.

Das Angebot an Lustspielen und Schwänken ist auf 25 gesunken und nur ein einziger Kriminalfilm (mit René Deltgen) ist noch übriggeblieben.

Kaum verändert haben sich die Zahlen für die angebotenen sogenannten zeitnahen Filme (rund 10), für die Musik-, Revue- und Operettenfilme (rund 30) und die Heimatfilme (rund 5), die 1952/53 in vierfacher Zahl ihre Heide- und Alpenblüte erlebten. Dazu kommen noch vier Abenteuerfilme und ein Dutzend abendfüllende Kultur- und Dokumentarfilme, darunter je ein Unterwasser-Film von Dr. Hass (Herzog-Film) und Cousteau (Pallas-Film).

Der seit langem vernommene Ruf nach Filmen für die jüngsten Besucher wurde von den Verleihern Hamburg-Film und Jugendfilm aufgenommen. Sie bringen je sieben Märchenstoffe — zumeist nach

Grimm — in programmfüllenden Filmen heraus.

Die Hinwendung zum ersten Film auf Kosten des heiteren gibt zu denken. Stehen wir in einer Renaissance des Vertrauens zwischen Filmproduzenten und Theaterbesuchern, eingeleitet vielleicht durch Filme wie „Geliebtes Leben“, „Königliche Hoheit“, „Weg ohne Umkehr“, „Die letzte Brücke“, „Tagebuch einer Verliebten“, „Die Stärkere“, „Solange du da

Diplomatie

Diplomatie ist Keep smiling mit dem Dolch im Gewande.

Ein Diplomat wird niemals den Geburtstag seiner Frau vergessen, aber dafür ihr Geburtsjahr.

bist“, „Eine Frau von heute“. Ernste Filme scheinen nämlich öfter Publikums-erfolge geworden zu sein, als es bisher manche Diagnose des Publikums geschmacks aus Kreisen der Filmwirtschaft hatte erwarten lassen. Und wenn der Publikums geschmack besser ist als sein Leumund, müßte dann nicht eine Tendenz bei der Filmindustrie, stärker auf ihn einzugehen, die schönsten Hoffnungen für das Niveau wecken? Voraussetzung wäre dann freilich, daß das Programm hält, was es verspricht.

Die Thematik der kommenden dramatischen und zeitnahen Filme — um diese

beiden gegeneinander nicht immer genau abgrenzenden Kategorien soll es hier vor allem gehen — läßt schon auf den ersten Blick eine bemerkenswerte Erscheinung offenkundig werden: die Wiederentdeckung des politischen Stoffes. Gleich zweimal wird der Spionagefall Dr. Richard Sorge verfilmt: Für den Herzog-Verleih inszeniert Harald Braun „Spionage“; Veit Harlan ist Regisseur des Gloria-Films „Verrat an Deutschland“. Willy Birgel werden wir außerdem (wie es heißt, nach Unterlagen der früheren Abwehr) als polnischen Spion in „Rittmeister Wronski“ (Deutsche London) sehen, Hilde Kralh im Spionage-Milieu des Films „Die Mücke“ (Europa). Auch mit einem Stoff über die kommunistische Spionageorganisation des zweiten Weltkrieges, die „Rote Kapelle“, hat sich jetzt schon ein Autor gemeldet. Politisch-militärische Konflikt-Situationen behandeln schließlich die Europa-Filme „Canaris“, „Des Teufels General“ (Regie Helmut Käutner) und „Sarajewo“ (Regie Leopold Lindtberg) und der Gloria-Film „0815“ nach Kirsti Kasernenhofroman.

Die anderen Filme sichern sich großenteils die Aufmerksamkeit mit erprobten Mitteln und prominenten Künstlern von Ruth Leuwert bis O. W. Fischer. Keller („Regine“), Agnes Günther („Die Heilige und ihr Narr“), Zuckmayer (neben „Teufels General“ auch „Herr über Leben und Tod“ mit Maria Schell und „Das Engle von Loewen“), A. H. Lehmann („Hengst Maestoso Austria“), Knittel („Der Kommandant“), Giraudoux („Siegfried“), Stefan Zweig („Angebot“) mit Ingrid Bergmann, Werfel („Der verurteilte Himmel“), Ganghofer („Schloß Hubertus“) oder Felicitas Rose („Heldenschulmeister Uwe Karsten“) verbürgen zumindest einen brauchbaren literarischen Vorwurf. Wohl fünfmal steht wieder der Arztberuf Pate, zweimal die Liebe in Königshäusern. Das Tauerne-Kraftwerk bildet den Hintergrund für ein „Lied von Kaprun“, das in deutsch-österreichischer Gemeinschaftsarbeit entsteht. Herzog und Gloria rivalisieren außer mit dem Sorge-Stoff auch in je einer Star-Revue. Und rund vierzig Spiel- und Dokumentarfilme sollen diesmal farbig sein!

Das „Programm der erfüllten Wünsche“ nannte ein großer Verleih sein Angebot. Ähnlich propagieren die anderen. Das Gesamtprogramm wird aber einen oft gehörten Wunsch nicht erfüllen: den nach quantitativer Beschränkung. Er ging von dem Gedanken aus, daß die geringere Zahl eine größere Güte und damit auch eine höhere Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt ermöglichen müsse. In den kommenden Monaten wird sich zeigen, ob dieser Wunsch noch begründet scheint. Das Ausland schickt in dieser Saison mit weit über 300 Filmen viele gute Pferde ins deutsche Rennen.

Neuigkeiten

Als Partner Ruth Leuwertiks in dem Film der Neuen Deutschen Filmgesellschaft „Geliebte Feindin“ wurde der italienische Schauspieler Raf Vallone für die Hauptrolle des Sergeanten in der französischen Fremdenlegion verpflichtet. Rolf Hansen wird Ende September in Gelsenkirchen mit der Inszenierung beginnen.

Seinen Plan, das Leben Richard Wagners zu verfilmen, gab der amerikanische Regisseur William Dieterle, ein gebürtiger Deutscher, in Hollywood bekannt. Der Film soll in Deutschland gedreht werden und den Titel „Feuerzauber“ tragen. Die Rolle Wagners werde der englische Schauspieler Alan Badel spielen. Badel war in Deutschland bereits in dem Rita-Hayworth-Film „Salome“ zu sehen, in dem er die Rolle Johannes des Täufers spielte.

„Mädchenjahre einer Königin“, Ernst Marischkas Filmgeschichte um die Thronbesteigung und Heirat der Königin von England, wird unter der Regie des Autors in Wien zum zweitenmal verfilmt. Die Hauptrolle spielt Romy Albach-Schneider, außerdem wirken mit Magda Schneider, Karl Ludwig Diehl, Paul Hörbiger und Karl Heinz Böhm. Der Stoff ist 1936 bereits unter der Regie von Erich Engel mit Jenny Jugo verfilmt worden.

U-Ecke

Sie sollten als Amateur nicht den Ehrgeiz haben, dem Fotoapparat ins Handwerk zu passen. Der ist viel näher dran, der hat ein Foto und ein Weitwinkelobjektiv, der kann mit viel kürzeren Belichtungszeiten arbeiten, der holt in seinem eigenen Labor auch aus einem unterbelichteten Film noch eine Menge heraus. Und Sie? Sie knipsen vom Zuschauerplatz aus den ungeheuer dramatischen Moment im Endkampf um die Fußballmeisterschaft von gestern abend und was ist hernach auf Ihrem Bild? Eine graue Fläche, worauf sechs oder sieben Ameisen sich einer unergieblichen Tätigkeit hingeben. Wenn Sie Glück haben, wird die eine Hälfte des Bildes auch noch von dem verschwommenen Schatten eines Hutes eingenommen, den ihr verehrter Vordermann gerade hochwirbelte, als Sie den Verschluss lösten. Das Ergebnis entmutigt Sie. Sie schnappen auf die Kamera und lassen sie fortan zuhause. Falsch! Der Foto-Reporter hätte auch mit Ihrer Kamera sehr gute Bilder gemacht. Erstens, weil er — wie gesagt — näher dran ist, zweitens aber, weil er weiß, was man sich unter gegebenen Umständen leisten kann. Photographie ist viel weniger ein technisches, als ein Problem des Sehens-Kennens. Und die meisten von uns haben das Sehen verlernt. Sie suchen immerfort nach fertigen Bildern, sie wollen ein Bild knipsen, das sie schon einmal in einer Illustration gesehen haben. Als ob das Leben nicht sehr viel bunter und unerschöpflicher wäre! Sehen Sie sich doch bloß ihre Nachbarn auf der Sportplatz-Tribüne an: Was für ein Spaß! Welche Fülle von Motiven! Wieviel echte Stimmung läßt sich da einfangen und zur Erinnerung festhalten! Einer unserer großen Meisterphotographen kürzlich eine Bilderreihe von einem Nürnberg-Rennen. Darauf war überhaupt kein Rennwagen zu sehen. Aber alle Spannung, alle Begeisterung spiegelt sich in menschlichen Gesichtern und Gebärden. Machen Sie's nach — und die Kamera wird Ihnen eine neue Welt erschließen!



Seit 1947 bereist Jean Porcher, ein Konservator der Pariser National-Bibliothek, die französische Provinz. Seine Expedition wird in diesem Jahr zu Ende gehen. Sie gilt der Hebung eines Schatzes, der zwar wohlbehütet, aber wie versunken in der Stille der Provinzbibliotheken ruht: Jean Porcher bereitet die vollständige Bestandsaufnahme der mittelalterlichen Buchmalerei Frankreichs vor. Er hat bis heute in seinem fahrbaren Laboratorium mehr als 20 000 Photos entwickelt, das Bildmaterial für den geplanten „Corpus“ der Miniaturen vom 7. bis zum 15. Jahrhundert.

Erster Bildbericht: In einer Bibel

Die abendländische Malerei begann in den Büchern französischer Klöster

In direktem Zusammenhang mit diesem gewichtigen Forschungsunternehmen hat die Pariser Nationalbibliothek nun aus ganz Frankreich die kostbaren Buchmalereien vereinigt, vom 7. bis zum 12. Jahrhundert, unterteilt in die Gruppen „vorkarolingisch“, „karolingisch“ und „romanisch“.

Dank dieser Massenkonzentration von Miniaturen in einem in Frankreich noch nicht dagewesenen Ausmaß wird für viele die Malerei des frühen und hohen Mittelalters zum ersten Male ein Begriff.

Hier kann man sehen, wie plötzlich — durch den Willen eines Herrschers, Karls des Großen — eine uneinheitliche Bilderwelt der stilisierten, halb-abstrakten Pflanzen und Tiere untergeht in einem Strom von Poesie, der über sie hereinbricht. Evangelisten, die sich mit einem Schlag „menschlich“ färben, den Ausdruck elegischer Nachdenklichkeit annehmen oder zittern in der Erregung ihrer Inspiration: das ist das Wunder der „Karolingischen Renaissance“, die auf französischem Boden, in der Abtei Hautvillers bei Epervay, Buchmalereien entstehen läßt. Welcher Laie würde bisher, wo sich in der abendländischen Malerei die erste Darstellung einer Szene aus der unmittelbar-zeitgenössischen Geschichte befindet, sozusagen der erste „Bildbericht“ im modernen Sinne des Wortes? Hier, in der karolingischen Buchmalerei, ist er zu finden, in der Bibel Karls des Kalen, in der die Übergabe eben dieser Bibel an den Herrscher ausführlich dargestellt ist, im Jahr 846, von Malern der Schule von Tours.

Lange genug hat man von der abendländischen Malerei gesprochen, als beginne sie mit Giotto oder gar erst mit dem Staffeleibild. Die Miniaturen galten dem großen Publikum als ein Studienobjekt für Spezialisten. Erst 1937 hat in Paris eine Ausstellung stattgefunden, in der zum ersten Male darauf hingewiesen wurde, daß die Geschichte der Buchmalerei selbst nicht erst im 13. Jahrhundert beginnt. Die jetzige Sammlung der Pariser Nationalbibliothek scheint zum ersten Male die Schockwirkung zu haben, die das große Publikum endgültig aus seiner „Hypnose durch das Staffeleibild“ befreien könnte. Denn haben nicht die Miniaturen in der

Vom Theater

Neubau des Düsseldorfer Opernhauses: Der nun bald achtzigjährige, dem Dresdener Semper-Vorbild nachgeschaffene Opernhausbau neben dem Hofgarten an der Düsseldorfer Alleestraße, 1875 eingeweiht, wird gegenwärtig abgebrochen und soll das neue Opernhaus bis Weihnachten 1955 wiedererstehen. In der nächsten Spielzeit wird die Düsseldorfer Oper in einem von der Stadt gemieteten Lichtspieltheater am Worringplatz, in der Nähe des Hauptbahnhofs gelegen, einen Beihilfspelplan mit Werken wie Honeggers „Johanna auf dem Scheiterhaufen“, Egks neugestalteter „Zauberberg“, Smetanas „Kuß“, Wolf-Ferraris „Vier Grobianen“, Verdis „Falstaff“ und Tschaikowskys „Pique Dame“ aufrechterhalten. Auch die westdeutsche Erstaufführung von Liebermanns „Penelope“ und — als Uraufführung — „Die Heimkehr“ von Mihalovic, dem Gatten der französischen Pianistin Monique Haas, sind im Spielplan der nächsten Spielzeit vorgesehen.

Kinder mit Haltungsfehlern

Die Zahl der Kinder mit schlechter Haltung und Rückenverbiegung wird von Schuljahr zu Schuljahr höher, teilte der Deutsche Medizinische Informationsdienst mit. Die orthopädische Universitätsklinik in Hamburg habe kürzlich 2474 Schulkinder untersucht und dabei bei 42,3 Prozent Haltungsfehler festgestellt. Während im sechsten und siebten Schuljahr bei 32 Prozent der Kinder Haltungsfehler festgestellt wurden, betrug der Anteil im zehnten und elften Schuljahr bereits 49,6 Prozent. Der Leiter der Klinik fordert daher täglich mindestens eine Turnstunde für alle Schulklassen, eine bessere Ausbildung der Turnlehrer in medizinischer Hinsicht, bewegliches Schulgestühl und eine Änderung des Pensums der Schule. Auch die Eltern müßten die Schule durch geeignete Freizeitgestaltung, Gymnastik und dergleichen in diesen Bemühungen unterstützen.

Pflanzen brechen Rekorde

Superlative im Pflanzenreich — Goldmedaille für die Mimose — Pflanze als Kühlschrank

Eines der größten Samenkörner der Natur ist — die Kokospalme. Wenn die Früchte bzw. Samen von den nahe am Meer stehenden Kokospalmen abfallen, dann rollen sie nicht selten ins Wasser und werden von der Strömung fortgetrieben, oft einige tausend Kilometer weit. Auf diese Weise hat sich die Kokospalme an allen tropischen Meeresküsten verbreitet.

Einen interessanten Rekord hält unsere unscheinbare einheimische Hauswurz, die mit ihren sternförmigen Blüten auf Mauern, Dächern und Felsen prangt. Sie ist eine Pflanze, die viel Wärme braucht. Woher nehmen und nicht stehlen? Die Hauswurz entnimmt die Wärme ihrer Umgebung. Legt man sie in Wasser, so ist dieses nach einiger Zeit wie eisgekühlt. Sie hat dem Wasser die Wärme entzogen, die sie braucht.

Das leichteste Holz der Welt ist nicht die Korkrinde, sondern das Wurzelholz der Alstonia Spathulata, eines Sumpfbäumchens in Malaysia. Es ist dreimal leichter als Kork. Ein in Honduras existierender Baum jedoch, „Herr der Axt“ genannt, wiegt pro Kubikmeter zwei Tonnen. Sein Holz ist das schwerste der Welt, es sinkt im Wasser sofort unter und kann nur mit gehärteten Stahlwerkzeugen bearbeitet werden.

Gefährlich ist der amerikanische Giftsumach. Die leiseste Berührung seiner Blätter ist hundertmal schlimmer als die Berührung der Brennnessel, denn es hat wochenlanges Krankenlager zur Folge. Der

Hautausschlag, den der Giftsumach hervorruft, ist so entstellend, daß sich polizeilich verfolgt schon auf diese Weise unkenntlich gemacht haben. Bis jetzt hat man kein Gegenmittel gefunden.

Einen Rekordpreis von 14 500 Dollar erzielte ein New Yorker Blumenzüchter, dem es gelungen war, Rosen mit blauen und grünen Blütenblättern zu züchten.

Die Verschwendung der Natur ist maßlos. Das Wollkraut bringt 700 000 Samenkörner hervor, eine Auster legt 60 Millionen, ein Seestern 300 Millionen Eier. Der gelbe Hornmohn bringt 70 000 Samenkörner hervor. Würden sich alle diese Eier und Samen fortpflanzen, dann wäre die Erde in wenigen Jahren bis zum Mond hinauf überladen mit Tieren und Gewächsen.

Das Alter einer gewaltigen Sumpfpflanze in Mexiko wird auf 7000 Jahre geschätzt. Die größte Blume ist die Rafflesia, die in Sumatra einen metergroßen Blumenkelch entwickelt, der 14 Pfund wiegt. Zweieinhalb Meter wird diese Blumenriesin groß. Ihr Geruch soll unerträglich sein.

Wer möchte glauben, daß die zarte Mimose einen Schnelligkeitsrekord hält? Berührt man eines ihrer Blätter, so pflanzt sich der „Nervenschock“, den sie dadurch erleidet, mit 72 km Stundengeschwindigkeit auf die anderen Blätter fort, sie sinken und schließen sich. Von allen Pflanzen reagiert die Mimose auf Einflüsse der Umwelt am schnellsten.

Wolle aus Stein, Seide aus Sand

Auch Hochofenschlacke liefert Wollfäden — Die teuerste Wolle der Welt

Im Jahre 1935 las der Ingenieur August Meißner im Schulbuch seines Sohnes, daß Basalt bei starker Erhitzung Fäden bildet. Sofort tauchte für ihn die Frage auf: Wie wäre es, wenn man versuchte, solche Fäden zu verarbeiten? Vielleicht könnte man daraus „Basaltwolle“ machen?

Dieser Gedanke ließ dem Ingenieur keine Ruhe mehr. Also begann Meißner, einen Schmelzofen zu bauen. Von der Straße weg holte er sich einen Sack voll Basaltschotter, den er erhitzte.

Bei rund 1500 Grad C vollzog sich das Wunder. Der Basalt schmolz zu einer wolgigen Masse, aber von Fäden keine Spur. Also baute der Erfinder eine Zentrifuge, die endlich auch Fäden lieferte.

Aber niemand glaubte ihm. Man verlachte den Erfinder, der Wolle aus Basalt machen wollte. Erst nach dem Krieg gelang es ihm, in der Nähe von Würzburg die „Deutsche Basaltwolle KG“ zu gründen. Verträge mit Firmen in aller Welt sichern den Absatz dieses hervorragenden Isoliermaterials für Kühlschränke, Lokomotiven usw.

Die teuerste Wolle der Welt wird heute aus Quarz hergestellt, der erst bei 2000 Grad C schmilzt. Die Fäden sind nur 4 bis 12 tausendstel Millimeter stark. Ein Kilogramm (1 cbm) kostet 15 000 DM. Nur die

grogen Fäden sind billiger, ebenso Glas-Seide, die zu vielerlei Geweben verarbeitet werden kann. Der Hauptbestandteil ist Quarzsand. Auch die Glasseide hat bemerkenswerte Eigenschaften, vor allem eine erstaunliche Festigkeit. Schließlich wird sogar aus Hochofenschlacke ein „Wollfaden“ hergestellt.

Wir tragen heute nicht nur Strümpfe, die aus Kohle und Kalk hergestellt sind (Nylon), wir sitzen unter Lampen aus Milch (Kasein, Galalith), wir laufen auch, wenn wir über den harten Basaltschotter gehen, auf „Wolle“. So verändert der Mensch die Natur.

Goldesel Filmstar muß sich strecken

Ausgaben übersteigen Riesengagen — Gärtner pro Stunde 12 Mark — Pflicht: Mehr scheinen als sein!

(Zweiter Bericht aus Hollywood von Don Iddon)

Gestern rief mich Stewart Granger an. In Wirklichkeit heißt er James Stewart, wie sein amerikanischer Kollege. Granger ist im Begriff, der ungekrönte König Hollywoods zu werden. Der „Ekkönig“ Clark Gable hat praktisch abgedankt. Geblieben ist ihm ein anständiges Bankkonto und ein bitteres Angedenken an Metro-Goldwyn-Mayer, die ihn in den letzten Jahren in seiner Meinung nach miserablen Filmen herausgebracht haben. Nach vielen arbeitsreichen Jahren globetrotter der alte Clark jetzt durch die Welt, filmt hier und da ein wenig und genießt sein Leben.

Stewart Granger und seine Frau Jean Simmons verdienen zusammen fast 500 000 Dollar im Jahr, aber der Held von tausend Filmgefechten versteht es auch, Geld auszugeben. Er hat den Ehrgeiz, Produzent zu werden, und es ist kein Grund zu sehen, warum er es nicht schaffen sollte. Immerhin arbeitet Granger sehr ernsthaft und schwer. Im Gegensatz zu den Playboys Hollywoods geht er schon um 22 Uhr ins Bett, um morgens um 6 Uhr wieder frisch im Atelier zu sein.

Immer wieder: das Geld

Wenn ich von Hollywood erzähle, komme ich immer wieder auf das leidige Geld zu sprechen. Es geht nicht anders. Ums Geld dreht sich hier nun einmal alles. Glanz und Ruhm kommen erst an zweiter Stelle. Das ist verständlich, denn berühmte Leute gibt es in Beverly Hills, Bel Air oder Pacific

Palmsades in rauen Mengen. Man findet nichts Besonderes dabei. Um wirklich, aus der Hollywood Masse hervorstechen, muß man außer dem weltberühmten Namen auch ein dickes Bankkonto sein eigen nennen.

Doch auch hohe und höchste Einkommen sind in Hollywood keine Garantie für ein sorgenfreies Leben. Ein Beispiel: Der Schauspieler Cornell Wilde mußte kürzlich vor Gericht zugeben, daß er mit seinem Jahresverdienst von 250 000 Dollar kaum auskommt. „Man hat es nicht leicht mit so wenig Geld“, sagte der arme Kerl. Es stellte sich dann allerdings heraus, daß er allein in den letzten drei Jahren über 140 000 Dollar als Unterhaltzuschuß an seine ehemaligen Frauen gezahlt hat. Vielleicht hätten die Produzenten und Autoren, die Schauspieler und Regisseure mehr Geld auf der Bank, wenn sie es sich abgewöhnen könnten, so häufig zu heiraten.

Ungeheurer Aufwand

Die Lebenshaltungs- und Aufwandskosten für große Stars sind phantastisch. Da ist zum erstenmal die Wohnung. Auf diesem Gebiet sind die Preise hier allerdings nicht so hoch wie z. B. in New York; man bekommt schon ein schönes Haus mit Garten und Schwimmbad für etwa 50 000 Dollar, und man kann es auch mit Hypotheken bezahlen. Dann aber fangen die großen Unkosten des Lebens erst an.

Als Star ist man verpflichtet, sich eine Sekretärin zu halten. Sie verdient etwa 400

Mark in der Woche. Dann braucht man einen Gärtner — Stundenlohn zwölf Mark. Der Koch, ohne den man nicht auskommt, verlangt wöchentlich mindestens 350 Mark, und das Dienstmädchen mit 240 Mark in der Woche verdienen. Hinzu kommen ein Schwimmbad-Wärter, der das Wasser sauber hält, ferner die Baumfäller und sonstige Bediente. Jeder Angestellte muß hoch versichert werden. Von dem Gesamteinkommen steckt sich der Agent gleich zehn Prozent in die Tasche, manchmal sogar bis zu 17 Prozent. Die Einkommensteuer ist geradezu mörderisch. Nicht zu vergessen die großen und kleinen Händler, die sich dem Star an die Fersen hängen — in dem guten Glauben, er habe Geld wie Heu.

Kleiner Wagen unmöglich

Am meisten Geld aber verschluckt die Sucht, eine glänzende Fassade vor sich aufzubauen, mehr scheinen zu wollen, als man ist. Eine junge Schauspielerin erzählte mir: „Ich möchte einen gebrauchten Wagen fahren, den ich mir leisten kann. Aber es muß schon mindestens ein schwerer Cadillac sein. Mit einem billigeren Fahrzeug darf ich mich einfach nicht sehen lassen. Ich wäre erledigt.“

Mein Buick kam mit einem Transportwagen hier an. Als man den Wagen bei mir abholte, war er zerbrochen und zerschrammt, und der Kilometerzähler zeigte 6000 km mehr an. Natürlich beschwerte ich mich bei dem Mann, der mir den Wagen brachte, aber er

zuckte nur mit den Schultern und meinte: „Was wollen sie denn? Die paar Kilometer!“ In meiner kindlichen Naivität wandte ich mich an die Polizei. Der Wachmeister lachte mich aus. „Hat jemand den Wagen gestohlen? Nein? Na, also! Die Jungen hier können es sich einfach nicht abgewöhnen, mit fremden Wagen herumzufahren. Das ist doch nicht weiter schlimm.“

Mehr Qualität

Ich habe mich in Hollywood oft gefragt, wie lange noch die allgemeine Verschwendung noch weitergehen kann. Kommt denn das Geld genau so herein, wie es verpulvert wird? Hollywood ist optimistisch; von der Panik der letzten Jahre, als der Konkurrent Fernsehen seinen Siegeszug begann, ist nicht mehr viel zu spüren. Man konzentriert sich jetzt auf weniger Filme: entweder extravagante, kostspielige, millionenschwere Ausstattungstücke, die das Fernsehen nicht nachmachen kann, oder aber Qualitätsfilme. Warner Brothers arbeiten an drei Filmen, von denen jeder fünf Millionen Dollar kosten wird. Die Paramount dreht Cecil B. de Mille „Zehn Gebote“. Kostenpunkt: sieben Millionen Dollar. Ähnlich machen es Centfox, MGM, RKO, Columbia und Walt Disney.

Was aber ist mit Cinemascope, 3-D, Cinemascope und all den anderen technischen Neuheiten? Nun, inzwischen hat sich Hollywood zu der Auffassung bekehrt, daß eine gute Handlung und gute schauspielerische Leistung mehr wert sind als kurzlebige Tricks. Diese Meinung kann sich zwar über Nacht ändern, aber jedenfalls läßt die goldene Filmstadt nicht den Kopf hängen. Man ist entschlossen, sich aus der Depression herauszuarbeiten.

(Weitere Hollywood-Beiträge von Don Iddon folgen)

Maria Sander schlug Fanny

Schade nur Dritter — Das Abendsportfest in Solingen

Solingen. Erst als die Feuerwehr mit Schenklern helfend einsprang, wurden die bis dahin unumglichen Sichtverhältnisse beim Solinger Abendsportfest für die 9000 Zuschauer in etwa erträglich. Der am Nachmittag niedergegangene heftige Gewitterregen hatte zudem die Laufbahn so aufgeweicht, daß die Veranstaltung erst mit erheblicher Verspätung beginnen konnte.

Erstaunlich, daß von den Aktiven bei diesen ungünstigen Verhältnissen noch so gute Leistungen erzielt wurden. Die Überraschung war der Sieg der Deutschen Meisterin Maria Sander über die holländische Olympiasiegerin Fanny Blankers. Im 80-Meter-Hürdenlauf, die herausragende Leistung der Speerwurf der Finnen Nikkinen. Der mit besonderer Spannung erwartete 5000-Meter-Lauf wurde für Herbert Schade zu einer Wiederholung der 5000 Meter beim Länderkampf gegen Finnland. Vergeblich versuchte der Deutsche Meister seine Gegner durch Tempoläufe zu zermürben. Reiff und Lauffer hielten das Tempo mit und waren dem Solinger in der Schlussrunde im Spurt überlegen.

Männer, 100 Meter: 1. Fütterer (Karlsruhe) 10,7; 2. Gernar (Köln) 10,9. 400 Meter: 1. Geister (Krefeld) 49,7 Sek.; 2. Vernimmen (Belgien) 51,7. 800 Meter: 1. Huegen (Dülken) 1:48,2 Min.; 2. Emde (Barmen) 1:58,4 Min.; 3. Auer (Finnland) 4:02,8. 5000 Meter: 1. Reiff (Belgien) 14:32,4 Min.; 2. Lauffer (Schwenningen) 14:34,6 Min.; 3. Schade (Solingen) 14:35,2 Min. 100 Meter Hürden: 1. Steines (Koblenz) 15,1 Sek.; 2. Schottes (Düsseldorf) 15,5 Sek. Stabhochsprung: 1. Theneke (Köln) 3,70 m; 2. Klemola (Finnland) 3,60 m. Weitsprung: 1. Schlauf (Ohligs) 6,48 m; 2. Hyoetiaelinen (Finnland) 6,40 m. Speerwurf: 1. Nikkinen (Finnland) 72,57 m.

Frauen, 100 Meter: 1. Sander (Dinslaken) 12,6 Sek.; 2. Arenz (Düsseldorf) 12,7 Sek. 80 Meter Hürden: 1. Sander (Dinslaken)

11,5 Sek.; 2. Blankers (Holland) 11,6 Sek.; 3. Hagedorn (Düsseldorf) 11,8 Sek. Kugelstoßen: 1. Biedermann (Gladbeck) 14,08 m; 2. Werner (Greven) 13,80 m. Hochsprung: 1. Büschner (Köln) 1,45 m.

B-Mannschaft gesprengt

Nationalmannschaften noch im Rennen

Llandrindod Wells, Licht und Schatten brachte der zweite Tag der 29. Internationalen Sechstagesfahrt der Motorräder für die deutschen Teilnehmer, von denen alle 39 erneut auch die 258-Kilometer-Tagesetappe mit Start und Ziel in Llandrindod Wells unfallfrei überstanden. Unter den rund 12 Ausfällen jedoch, die am zweiten Tage die Zahl der Teilnehmer auf 266 (von 303 gestarteten) reduzierten, befand sich DKW-Fahrer Finken-zeller. Dadurch und wegen der Strafpunkte von Bodmer (46) und Feser (38) ist die B-Mannschaft Deutschlands im Kampf um die Silbermedaille gesplittert.

Neben dem deutschen A-Team sind noch die Silbervasen-Mannschaften von England (A und B), der CSR (A), Holland (B), Italien (A und B), Irland (A) und Schweden (A und B) ohne Strafpunkte. Vollkommen intakt blieben auch die Nationalmannschaften.

Auch die deutsche Nationalmannschaft wurde gesprengt. Ausgerechnet Mannschaftskapitän Ulli Pohl stürzte am Mittwoch so schwer, daß er mit Arm- und Beinbrüchen in ein Krankenhaus gebracht werden mußte.

IM TELEGRAMMSTIL

Vom Fußball-Länderspiel Belgien gegen Deutschland in Brüssel am nächsten Sonntag überträgt der deutsche Rundfunk über Mittelwelle zwischen 15.50 und 16.45 Uhr die zweite Halbzeit.

Die erste Etappe der Europa-Radrundfahrt (Paris-Gent, 287,5 Kilometer) gewann der Franzose Pierre Michel nach 7:45:29 Stunden im Spurt gegen die Belgier Jochums, van Kerkhove, Close und Sorgeloos. Die großen Asse Weltmeister Bobet, Hugo Koblet, Ferdi Kübler, Fausto Coppi und Fiorenzo Magni nehmen nicht an diesem Rennen teil.

Deutschlands erfolgreichste Reiterin der Nachkriegszeit, Helga Köhler (Verden), der vorjährige Springdeutscher Walter Schmidt (Mülheim), Gerlinde Merten (Gummersbach), Walter Günther (Köln) und Ernst Schüller (Siegen) sind die herausragenden Teilnehmer am Turnier in Remscheid-Lennep am 25. und 26. September.

Europameister Heinz Neuhaus hat sein Trainingslager im Halterner Seehof wieder bezogen, um sich auf den Titelkampf am 9. Oktober in Frankfurt gegen Kurt Schiegl (Wien) vorzubereiten.

Ein Telegramm erhielt Neuhaus von Promoter Phil Valley, in dem ihm dringend geraten wird, die Revanche gegen Dan Bucceroni für den 1. Januar 1955 in Milwaukee vertraglich zu sichern.

WIRTSCHAFT UND ARBEIT

Deutsche Industrieausstellung in Berlin

Eröffnung am 25. September — Als Handelsmesse größte Bedeutung gewonnen

Berlin. Die fünfte Deutsche Industrieausstellung in Berlin wird am 25. September durch Vizekanzler Blücher eröffnet werden. An der Ausstellung nehmen 407 Firmen aus Westberlin, 330 aus dem Bundesgebiet und 356 aus dem Ausland teil. Die Veranstaltung, die ursprünglich als Ausdruck des Leistungswillens der Berliner Wirtschaft gedacht war, hat auch als Handelsmesse immer größere Bedeutung gewonnen.

Der Schwerpunkt der diesjährigen Ausstellung liegt noch stärker als früher bei den Gemeinschafts- und Repräsentationszweigen zahlreicher Industriezweige des Bundesgebietes. Auf 11.000 qm Ausstellungsfläche bleibt die elektrotechnische Industrie wie in den vergangenen Jahren die stärkste ausstellende Gruppe. Mit Gemeinschaftsausstellungen sind ferner die Kautschukindustrie, die Mineralölwirtschaft, die Aluminiumindustrie, die eisenverarbeitende Industrie, Photographie und Chemie, die Gruppe Gas und Wasser, die Büromaschinenindustrie, der Maschinenbau, die Holzverarbeitende Industrie und die Metallindustrie vertreten. Da in der Bundesrepublik in diesem Jahre keine Rundfunkausstellung stattfindet, kommt der Ausstellung der deutschen Rundfunk-, Fernseh- und Phonographie besondere Bedeutung zu. Anlässlich der Industrieausstellung wird in Berlin der zweite internationale Kongress für

Steinkohlenerzeugung und die vom Deutschen Industrie- und Handelsrat gemeinsam mit dem Außenhandelsrat des Bundeswirtschaftsministeriums veranstaltete Außenhandelsausstellung abgehalten. Außerdem findet die Tagung der Deutschen Ingenieurtechnischen Gesellschaft, die Ingenieurtagung „Technische Formgebung“ sowie der deutsche Betriebswirtschaftertag statt.

Radioindustrie will Export verdoppeln

Hannover. Die Herstellung von Rundfunkgeräten im Bundesgebiet soll im Jahre 1954 auf drei Millionen Geräte gesteigert werden, gegenüber 2,66 Millionen im Jahre 1953. Hierbei soll der Export 800.000 Einheiten gegenüber 390.000 erreichen, während der Inlandsabsatz voraussichtlich von 2,3 Millionen auf 2,2 Millionen Geräte zurückgehen wird. Innerhalb der einzelnen Preisgruppen hat sich das Schwergewicht der Produktion 1954 mit 51 Prozent noch stärker auf die Geräte zwischen 200,- und 300,- DM verlagert.

An Fernsehgeräten sollen bis zum Jahresende 140.000 bis 150.000 Geräte hergestellt werden. Im ersten Halbjahr 1954 waren rund 40.000 und im Gesamtjahr 1953 52.000 Fernsehapparate produziert worden. Für 1955 wird mit einem Bedarf von 400.000 bis 500.000 Fernsehgeräten gerechnet.

Erzförderung gesunken

Siegen. Die Eisenerzförderung im Siegerland ist im August gegenüber dem Vormonat von 107.827 t auf 105.895 t gefallen, teilte die Arbeitsgemeinschaft der Eisenerzgruben von NRW am Mittwoch mit.

Milchanlieferung weiter rückläufig

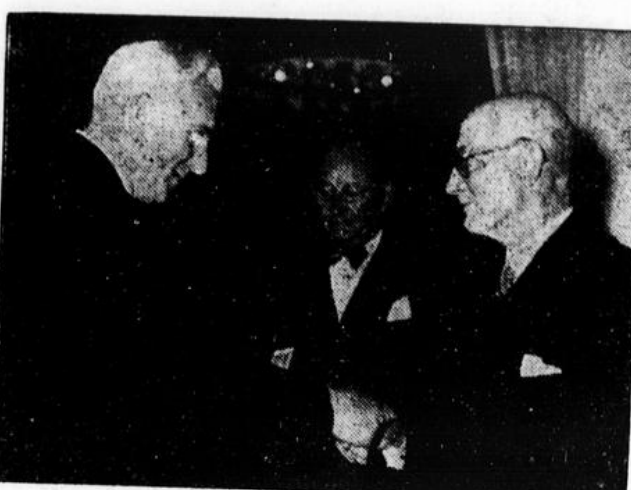
Butterbestand weiter verringert — Einfuhren aus Holland notwendig

Münster. Wie die Marktabteilung der Landwirtschaftskammer Westfalen-Lippe in Münster mitteilte, ist die Milchanlieferung an westfälische Molkekerien jahrenszielte bedingt weiter um knapp 900.000 kg zurückgegangen und durch schlechtere Witterungs- und Futtermittelverhältnisse auf 8,7 Prozent unter die vorjährige Anlieferung gefallen. Der Trinkmilchabsatz blieb nahezu unverändert und betrug 34 Prozent der Gesamtanlieferung.

Der Sahneabsatz stieg nochmals um rund acht Tonnen und überstieg den Vorjahresabsatz um knapp 10 Prozent. Entsprechend der geringeren Anlieferung sank die Buttererzeugung nochmals um 40 Tonnen. Der Butterbestand bei westfälischen Molkekerien hat sich infolge der anhaltend regen Nachfrage um rund 30 Tonnen verringert.

Die Situation auf dem Buttermarkt ist weiter gekennzeichnet durch rückläufige Produktion und unveränderten Konsum. Während Frischbutter nur knapp angeboten werden kann, ist der Markt durch umfangreiche Auslagerungen des Milch-, Fett- und Eierskontors gut versorgt. Die Nachfrage des Handels ist nach wie vor reg und wird voll aufgedeckt. Die Preise haben sich kaum verändert. Verbraucherpreis um 6,40 DM/kg. Mit diesen Preisen sind die Spitzen offensichtlich erreicht. Der gesamte Buttermarkt ist ruhiger geworden.

Der Absatz in Margarine weiterhin gut. Super- und Spitzenorten vorwiegend gefragt. Preise stehen weiter unter starkem Wettbewerbsdruck. Endpreise haben sich nicht verändert, dagegen werden nach wie vor Zugeständnisse bei Liefer- und Zahlungsbedingungen eingeräumt.



80 Jahre Trainersport

Der deutsche Trainersport feierte in Hamburg sein 80jähriges Bestehen. Bei einem Festakt begrüßte Hermann Weber (links), der Vorsitzende des Zentralverbandes für Trainersport und -rennen, zahlreiche ausländische Gäste. Der in Hamburg-Bahrenfeld geborene, jetzt in Paris lebende Charlie Mills (Mitte), der erfolgreichste Trainersportler der Welt, und der Hamburger Trainersportpionier Artur Brümmer (rechts) erhielten die goldene Ehrenplakette des Verbandes.

Rennen in Horst-Emscher

Mittwoch, 22. September

Horst-Emscher. Blickpunkt der Rennen war die Horster Meile (5000 DM, 1600 Meter), in der im Oldenburger Jockey C. Langner durch einen imposanten Sieg erneut bewies, daß sie an der Spitze ihrer Altersgenossen steht. 1. R.: 1. Liebesorakel (Drechsler) ohne Wettten, 2. Triola, 3. Negus, Sieg 42, Pl. 11, 10, Ew. 52. — 2. R.: 1. Fra Diavolo (Hauke), 2. Nimrod, 3. Constanze, Sieg 30, Pl. 18, 20, 16, Ew. 156. — 3. R.: 1. Palota (Held), 2. Prinzessin, 3. Langschnabel, Sieg 20, Pl. 12, 17, 14, Ew. 104. — 4. R.: 1. Imola (Langner), 2. Preuß, 3. Cinzano, Sieg 21, Pl. 18, 35, 100, Ew. 276. — 5. R.: 1. Siegmund (Hauke), 2. Ansgar, 3. Ottilia, Sieg 16, Pl. 14, 31, 68, Ew. 114. — 6. R.: 1. Myrthe (Fuchs), 2. Menelaos, 3. Geveltrüger, Sieg 18, Pl. 11, 14, 13, Ew. 76. — 7. R.: 1. Neu Eversal (Langner), 2. Hapallo, 3. Calumet, Sieg 21, Pl. 14, 17, 51, Ew. 100. — 8. R.: 1. Minnewonne (Schmeizer), 2. Krokus, 3. Hyazinthe, Sieg 39, Pl. 21, 16, 25, Ew. 238.

Trabrennen in Recklinghausen

Donnerstag, 23. September, 17 Uhr

Recklinghausen. Neun Rennen enthält das Programm, die ausgezeichnet besetzt sind und deren Mittelpunkt der Baumberge-Preis bildet. Dieses über 2100 Meter führende internationale Rennen sieht mit Qui Hollandia G. und Nettekaker S. zwei der besten holländischen Pferde am Start, die hier ihr größtes Können bewiesen haben. Sie finden keine leichte Aufgabe vor; vor allem der in Hochform befindliche Dachseld, dann Makrone, Honka und Epilonus sind gefährliche Gegner.

Voraussetzungen: 1. R.: Mutwille, Kurier, Stall Alkemade, Sachsenspiegel, 2. R.: Apimad, Landser, Orkan, Cydonie, 3. R.: Bork, Dorfprinz, Unerricht, 4. R.: Manfred, Halpa, Burgfräulein, Agnus, 5. R.: Qui Hollandia G., Dachseld, Makrone, Epilonus, 6. R.: Normus, Nettrun, Astorabel, Intimus, 7. R.: Renate, Ostermaid, Senjor, Korina, 8. R.: Ibert, Anno, Stall Rheingold, Marille, 9. R.: Signore, Willie Hermann, Waluna, Evira.

Mit 15 Punkten vor West

Kanu-Plakette für den Norden

Berlin. Mit 221 Punkten gewann Norddeutschland auf der Regattabahn in Berlin-Gatow die erstmals vergebene Plakette des Deutschen Kanu-Verbandes vor dem Westen (205) und dem Süden (150). Den Ausschlag zu diesem Erfolg gaben neben den erwarteten Doppelsiegen im Einer- und Zweier-Kanadier über 1000 und 1000 Meter die guten Placierungen der Kajak-Fahrerinnen. 8000 Zuschauer erlebten um die neue Trophäe im Einer-Kajak über 1000 Meter das herausragendste Rennen, als der Duisburger Olympiadrittel Michel Scheuer mit der für die späte Saison beachtlichen Zeit von 11:53 Minuten die Meisterschafts-Revanche in dieser Bootsklasse mit drei Zehntel Sekunden Vorsprung vor Theo Kleine (Lünen) und dem Weltmeister im Zweier-Boot, Steinhauer (Mannheim) und Miltenberger (Herdecke) gewann. „Auto“ Miltenberger hat zweifelslos den Leistungs-Höhepunkt seiner Saison überschritten, obwohl er das Rennen der Zweier-Kajaks mit Kleine gewann und darüber hinaus als Schlachtmann im siegreichen West-Vierer saß. Scheuer/Schmidt erlitten im Zweier ihre erste Saison-Niederlage durch ein deutsches Boot.

Mit 2.01 Meter im Hochsprung stellte der Norweger Thorkildsen beim Leichtathletik-Städtekampf Belgrad-Oslo (89:32 Punkte) einen international wertvollen Landesrekord auf.

Steigende Förderung Sinkende Halden

Essen. Die arbeitstäglige Durchschnittsförderung im Westdeutschen Steinkohlenbergbau stieg in der dritten Septemberwoche auf 414.593 Tonnen gegenüber 409.902 Tonnen in der Vorwoche an. Insgesamt wurden 2.487.556 Tonnen Steinkohle gefördert, in der Vorwoche 2.459.409 Tonnen. Die Haldenbestände der Zechen haben sich inzwischen auf wenig über vier Millionen Tonnen verringert. Sie betragen nach dem Stand vom 17. September 4.125.146 Tonnen, davon 2.781.563 Tonnen Koks.

Kleine Umschau

Der Rat der europäischen Industrieverbände hat den Präsidenten des britischen Industrieverbandes, Sir Harry Pilkington, zu seinem Präsidenten gewählt. Der bisherige Präsident, Georges Villiers, wurde zum Ehrenpräsidenten ernannt.

Die Hohe Behörde gab bekannt, daß bereits in den nächsten Tagen Richtlinien für die Prüfung der Anträge auf Gewährung von Krediten aus der amerikanischen Anleihe und die Einschaltung der Banken in das Prüfungsverfahren veröffentlicht werden.

Im Wohnungsbau und in den übrigen Bauereichen haben sich nach dem Lagebericht des Bundeswohnungsbauministeriums Produktion und Beschäftigung im Juli und August weiter ausgedehnt.

In der Jahresversammlung des Landesverbandes der badisch-württembergischen Industrie in Stuttgart erklärte das Vorstandsmitglied der Süddeutschen Bank A.G., Hermann J. Abs, daß die Bundesrepublik ein Zinsniveau von größter Wichtigkeit für die Exportfinanzierung sei.

Deutsch-südafrikanische Verhandlungen über die Erneuerung der deutschen Warenlisten für Einfuhren aus Südafrika sind auf diplomatischem Wege aufgenommen worden. Südafrika wünscht die Erhöhung einzelner Kontingente.

Wirtschaftsverhandlungen zwischen der Bundesrepublik und dem Iran werden am 11. Oktober in Teheran beginnen. Die deutsche Delegation wird von Ministerialdirektor H. Reinhardt geleitet. In den Verhandlungen soll eine Regelung für die Gestaltung des gegenseitigen Wirtschaftsverkehrs nach dem Ablauf der bisherigen Vereinbarungen am 30. September getroffen werden.

Wirtschaft fordert Steuertarifenkung

Steueraufkommen von 1955 wird Bedarf der öffentlichen Hand übersteigen

Düsseldorf. Die im Gemeinsamen Finanz- und Steuerausschuß vollzählig vertretenen Industrie- und Handelskammern, Handwerkskammern, Landwirtschaftskammern und führenden Wirtschaftsverbände des Landes Nordrhein-Westfalen bringen einmütig nochmals zum Ausdruck, daß nur eine durchgreifende Steuertarifenkung unter weitgehender Beseitigung der bisherigen Sondervergünstigungen im Rahmen der gegenwärtig im Bundestag erörterten Maßnahmen zur Neuordnung der Steuern die marktfähigen Auswirkungen unseres derzeitigen Steuersystems zu beseitigen vermag.

Noch immer wächst der Anteil der Steuer- und Sozialabgaben am Sozialprodukt schneller als das Sozialprodukt selbst. Die nach wie vor im offenen Mißverhältnis zum Bedarf wachsenden Kassenbestände der öffentlichen Hand beweisen in ihrer Höhe klar, daß das Steueraufkommen den Bedarf weit übertrifft. Im krassen Gegensatz zu dieser jeder ordentlichen Haushaltsführung widersprechenden Mittelanflutung beim Staat stehen bei den privaten Unternehmen der Mittelschicht, die steigende Verschuldung und der steigende Anteil des Fremdkapitals. Die Steuertarife des Regierungsverwaltungswidersprechen daher den volkswirtschaftlichen Notwendigkeiten.

In den langen Monaten der Verhandlungen über die Regierungsvorlage hat sich überzeugend herausgestellt, daß diese mit ihren Tarifbestimmungen eine solche Entlastung für den Steuerzahler nicht herbeiführt und insbesondere auch nicht die erforderliche Entlastung der mittleren Einkommen bringt. Vielmehr werden die Kassenbestände weiter vergrößert, denn das Steueraufkommen des Jahres 1955 wird den Bedarf der öffentlichen Hand weit übersteigen.

Erneut spricht der Gemeinsame Finanz- und Steuerausschuß wiederum die nachstehenden Tarife für die Einkommen- und Körperschaftsteuer als notwendig und möglich an:

Einkommensteuer: Progressionshöchstsat 47,2 v. H.; höchster Durchschnittssatz 40,0 v. H.

Körperschaftsteuer: Allgemeiner Satz 40,0 v. H.; Steuersatz für Ausschüttungen 20,0 v. H.

Vom Standpunkt des öffentlichen Haushalts können gegen eine solche Tarifenkung keine Bedenken bestehen. Hierfür haben das Institut „Finanzen und Steuern“ und andere Institute den schlüssigen Beweis geführt. Auch bei der Durchführung des oben wiedergegebenen Tarifs würde noch ein Mehraufkommen von DM 1,2 Milliarden an Einkommen- und Körperschaftsteuer im Jahre 1955 der öffentlichen Hand zur Verfügung stehen.

Druckergewerkschaft fordert gewerkschaftliches Aktionsprogramm

Essen. Der dritte Gewerkschaftstag der Druckergewerkschaft Druck und Papier forderte am Dienstag in Essen einstimmig ein neues Aktionsprogramm des deutschen Gewerkschaftsbundes, in dem die 40-Stunden-Woche bei vollem Lohnausgleich, ein höherer Lebensstandard durch höhere Löhne und Gehälter und die Anpassung des Arbeitnehmerinkommens an das

Rheinisch-Westfälische Börse

Düsseldorf, 22. September. Tendenz: Uneinheitlich.

Industrie-Aktien	Mülheimer Berg 118 bz
Accu-Hagen 124 bz G	Nordwestf. Hütten 127 1/2 bz G
AG 174 1/2 bz	Rhein. Braunkohle 178 1/2
Alig. Hoch- & Ing. 110 G	Rhein. Stahl 237 bz
Baldke Anilin 182 bz	RWE 175 bz
Baldke Maschinen 142 bz	Rhein. Stahl 128 1/2 bz
Bergb. Ewald Ludw. —	Rhein. Stahl 128 1/2 bz
BMW 115 bz Br	Rhein. Stahl 128 1/2 bz
Bemberg 103 bz G	Rhein. Stahl 128 1/2 bz
Beton- & Monier 100 G	Rhein. Stahl 128 1/2 bz
Bosch & Knauer 129 G	Rhein. Stahl 128 1/2 bz
Buderus 149 G	Rhein. Stahl 128 1/2 bz
Burbach —	Rhein. Stahl 128 1/2 bz
Busch Jaeger 230 G	Rhein. Stahl 128 1/2 bz
Cassella 228 bz G	Rhein. Stahl 128 1/2 bz
Chem. Gummi 123 bz	Rhein. Stahl 128 1/2 bz
Consolidation 128 bz	Rhein. Stahl 128 1/2 bz
Daimler 172 1/2 bz	Rhein. Stahl 128 1/2 bz
Demag 183 bz	Rhein. Stahl 128 1/2 bz
Di. Conti Gas 182 bz	Rhein. Stahl 128 1/2 bz
Di. Erdöl 139 bz Br	Rhein. Stahl 128 1/2 bz
Di. Erdöl 139 bz Br	Rhein. Stahl 128 1/2 bz
Di. Erdöl 139 bz Br	Rhein. Stahl 128 1/2 bz
Dortm. Akt. Br. 177 bz G	Rhein. Stahl 128 1/2 bz
Dortm. Rittler Br. —	Rhein. Stahl 128 1/2 bz
Dortm. Union 170 bz	Rhein. Stahl 128 1/2 bz
Dynamit Nobel 186 G	Rhein. Stahl 128 1/2 bz
Essener Steinkohle 108 bz	Rhein. Stahl 128 1/2 bz
FARBEN, Bayer 185 bz	Rhein. Stahl 128 1/2 bz
IG Farben Liqui 39 1/2 bz	Rhein. Stahl 128 1/2 bz
Feldmühle 194 1/2 G	Rhein. Stahl 128 1/2 bz
Felten 131 1/2 bz	Rhein. Stahl 128 1/2 bz
Goldschmidt 118 1/2 bz Br	Rhein. Stahl 128 1/2 bz
Harpener 108 bz Br	Rhein. Stahl 128 1/2 bz
Hindrichs Akt. 53 G	Rhein. Stahl 128 1/2 bz
Hochst 139 G	Rhein. Stahl 128 1/2 bz
Hochst Farben 182 bz	Rhein. Stahl 128 1/2 bz
Kali-Chemie 170 G	Rhein. Stahl 128 1/2 bz
Phrix — 41 1/2-45 1/2	Rhein. Stahl 128 1/2 bz
Karstadt 169 G	Rhein. Stahl 128 1/2 bz
Kaufhof 174 bz G rep.	Rhein. Stahl 128 1/2 bz
Krefft —	Rhein. Stahl 128 1/2 bz
Mannesmann 137 bz	Rhein. Stahl 128 1/2 bz

Eisen- und Hüttenwerke 104, Stahlwerke Bochum 114, Bergbau Neue Hoffnung 111 1/2, Beteiligungs-Ges. Ruhrort 272 G, Gutehoffnungsluile Aktienf. 156, Hüttenwerke Oberhausen 129 1/2, Altensener Bergwerke 180, Hoesch-Werke 120, Industriewerke 114, Bergwerke Königshorn-Werne 117 1/2, Klöckner-Humboldt-Deutz 154, Stahlwerke Südwestfalen 159 1/2, August-Thyssen-Hütte 121, Deutsche Edelstahlwerke 142, Dortmund-Hörder Hütten 111 1/2, Gelsenkirchener Bergwerks 120, Gußstahl Bochumer Verein 114 1/2, Gußstahl Witten 172 Br, Hamborner Bergbau 114 1/2, Handelsunion AG 184, Hüttenwerke Phoenix 127 1/2, Hüttenwerke Siegerland 125 1/2, Rheinische Hütte 123, Rheinische Rohrenwerke 17 1/2, Rheinisch-Westf. Eisen 155, Ruhrstahl 156, Zeche Erln 185.

Übermittelt vom Bankverein Westdeutschland

DM-West — DM-Ost

Frankfurt (Main). Die Wechselstuben kaufen 482,50 DM-Ost für 100 DM-West und verkaufen 100 DM-Ost für 22,01 DM-West.

Kurzberichte aus dem Kreise Olpe

STADT ATTENDORN

Die Sprechstunden des BvD finden wieder jeden Mittwoch im Café Beul statt. Ortsvorsitzender Grehl wird die Hilfesuchenden beraten.

Totenglocke. Im Alter von 61 Jahren starb Josef Maiworm, Kölner Straße, R. 1. p.

81 Jahre alt wurde gestern Gertrud Fecker geb. Meyer, Waldenburger Weg. Herzlichen Glückwunsch!

Beim Postamt Attendorf und den zugehörigen Poststellen werden die Versorgungs- und Angestelltenrenten am Mittwoch, dem 29. September, und die Invaliden- und Unfallrenten am Freitag, dem 1. Oktober, gezahlt. Es wird daran erinnert, daß die Angestellten-, Invaliden- und Unfallrenten nur gegen Vorlage der ordnungsgemäß ausgefüllten und beglaubigten Rentenjahresbescheinigungen gezahlt werden.

Verkehrsunfälle in Attendorf

Attendorf. Am Dienstag ereigneten sich hier zwei Verkehrsunfälle. Morgens stießen auf einer Straßenkreuzung zwei Pkw zusammen, wobei Sachschaden entstand. — Abends wurde von einem Lastzug ein Telegrafmast geknickt und dabei die Leitungen abgerissen.

Bilstein. Ein Wohnhaus baut auf dem Gelände über der Kirche Karl-Heinz Nüsch, das in dieser Woche gerichtet wurde.

Wochenendausfahrt nach Bingen

Grevenbrück. Die Bundesbahn veranstaltet am 2. und 3. Oktober eine Wochenendausfahrt nach Bingen am Rhein. Der Gesamtpreis mit Verpflegung und Übernachtung sowie Teilnahme am rheinischen

Abend in der Stadthalle beträgt ab Grevenbrück 33,50 DM. Unterbringung in Hotels kann gegen geringen Mehrpreis erfolgen. Abfahrt ab Grevenbrück am 2. Oktober um 12.30 Uhr. Rückkunft am 4. Oktober um 1.20 Uhr. Nähere Auskunft an den Fahrkartenschaltern der Bahnhöfe.

Verkehrsunfall in Grevenbrück

Grevenbrück. Dienstagmorgen fuhr ein Radfahrer auf der Bundesstraße 236 gegen einen entgegenkommenden Pkw. Er erlitt schwere innere Verletzungen und wurde ins Elser Krankenhaus eingeliefert. An beiden Fahrzeugen entstand erheblicher Sachschaden.

Waschanlage geplant?

Elspe. Die Gemeindeverwaltung wurde gebeten, in Elspe ein Gemeinschaftswaschereianlage einzurichten und diese mit dem Kindergarten zu kombinieren. Die Gesamtkosten werden auf etwa 50.000 DM geschätzt, wovon 25.000 DM als zinsverbilligtes Darlehen (für zehn Jahre) und 10.000 DM Landesbeihilfe gegeben werden können. Allerdings müßten 15.000 DM Eigenkapital und der Bauplatz von der Gemeinde gestellt werden.

Elspe. Die Gemeinde Elspe hat beim Amtsgericht Grevenbrück beantragt, sie als Eigentümerin der bisher nicht in Grundbuch gebuchten Grundstücke in der Gemarkung Elspe Flur 2, Parzelle Nr. 819, 0,93a; Parzelle Nr. 820, 0,01a und Parzelle 785, 0,09a, einzutragen. Die Grundstücke befinden sich im Eigentum der Gemeinde.

Zum Steno-Verbandstag

Altenhundem. Am Donnerstag wurde im Stenografenverein Altenhundem-Meggen ein Ausscheidungsschreiben durchgeführt, um die 10 Besten zu ermitteln, die am 2. und 3. Oktober in Buer stattfindenden Verbandstag der Stenografen teilnehmen werden.

100 Jahre Sicherheits-Zündhölzer in aller Welt

Kreis Olpe. Unser heutiges Sicherheitszündholz feierte Geburtstag. 1852, also vor mehr als 100 Jahren, wurden nach einem Rezept Professor Böttgers die ersten Sicherheits-Zündhölzer hergestellt. Unsere Großeltern und Eltern können sich zum Teil noch der im Anfang gebräuchlichen Phosphorzünder erinnern, die im Laufe der Jahre aber völlig verdrängt wurden. Unsere Sicherheitszündhölzer unterscheiden sich von den früheren Phosphorzündern dadurch, daß sich ihre Zündmasse nur an einer besonderen Reibfläche entzündet. In Schweden wurden die Sicherheitszündhölzer weiterentwickelt und traten von hier aus ihren Siegeszug durch die ganze Welt an.

Im Laufe der Jahrzehnte wurden in vielen Ländern, vor allem in den Vereinigten Staaten, Großbritannien, Frankreich, Schweden, Italien sowie in Deutschland Zündholzfabriken errichtet. Mit einer Erzeugung von mehr als 450 Milliarden Zündhölzern jährlich sind heute die USA die bedeutendsten Zündholzproduzenten der Welt.

Gefährliche Bande gestellt

Erfolgreiche Arbeit der Polizei

Kreis Olpe. Im Frühjahr 1953 und in den Sommermonaten waren zum Nachteil eines Geschäftsmannes im Amtsbezirk Drolshagen fortgesetzt Geldbeträge in einer Gesamthöhe von über 1000 DM ausgeführt worden. Die Diebstähle waren der Polizei nicht gemeldet worden, sie wurden erst bekannt, als in der Nacht zum 5. September 1954 zwei zunächst unbekannte Täter, die mit Schusswaffen ausgerüstet waren und die gewaltsam in das Geschäftshaus eindringen wollten, um einen größeren Bargeldbetrag an sich zu bringen, überrascht, mit den Schusswaffen eine Frau bedrohten und auf deren Hilferufe die Flucht ergriffen und auch entkommen konnten. Bereits Mitte August 1954 hatten dieselben beiden Täter den Versuch unternommen, nach erfolgtem Einsteigen in das Tathaus den Geldbetrag, der in einer Kassette verwahrt wurde, zu stehlen.

In engster Zusammenarbeit mit der Kriminalpolizei in Plettenberg konnten in der Nacht zum 21. September drei männliche Personen festgenommen werden, die dieser Tat überführt wurden. In ihrem Besitz wurden neben Einbruchswerkzeugen Schusswaffen mit Munition und Totschläger gefunden, die sie bei ihren nächtlichen Raubzügen ständig mitführten. Bei ihren Unternehmungen waren sie mit einem Motorrad ausgerüstet. Im Zuge der bisherigen Ermittlungen konnten ihnen innerhalb des Kreises Olpe und des Nachbarkreises Meschede vier weitere Einbrüche in Lebensmittelgeschäften und Gastwirtschaften nachgewiesen werden.

Nachlaufnahmen durch die RAF

Kreis Olpe. Die RAF wird während des Manövers nachts über dem Manövergebiet Aufnahmen machen. Zur Beleuchtung werden an Fallschirmen hängende, gelbe Magnesiumzylinder, 45 cm lang, 4 cm Durchmesser und ca. 500 g schwer verwendet. Normales Abbrengen vor Erreichen des Erdbodens. Versager sind möglich! Die Bevölkerung wird gebeten, sofern solche gefunden werden, diese nicht zu berühren, da Explosionsgefahr besteht. Nächste erreichbare MP- oder Polizeidienststelle über die Fundstelle benachrichtigen.

Wie sieht ein Bewerbungsschreiben aus?

Unterlagen müssen bereitlegen — Zeugnisse sind wichtig

Kreis Olpe. Wer noch nie ein Bewerbungsschreiben verfaßt, weiß noch nicht, welche Schwierigkeiten es den meisten Menschen macht. Die Personalabteilungen großer Unternehmungen klagen so oft, daß die Qualität der Einsendungen auf Stellenanzeigen in einem krassen Mißverhältnis zu der Quantität stünde. Weil aber vom Bewerbungsschreiben abhängt, ob der Bewerber überhaupt in die engere Wahl gezogen wird, wollen wir einige Tipps geben.

Lückenlos und sauber

Wer sich verbessern oder zum erstenmal eine Stellung annehmen will, muß gut vorbereitet sein. Wenn man ein passendes Stellenangebot im Anzeigenteil einer Zeitung findet, müssen die erforderlichen Unterlagen bereitlegen. Wer erst nach dem Lesen einer Anzeige anfängt, Unterlagen zu sammeln, und erst nach ein oder zwei Wochen seine Bewerbung einreicht, wird sicher zu spät kommen.

Welche Unterlagen werden benötigt?

Die Forderung nach einem handgeschriebenen Lebenslauf findet sich fast immer in Stellenanzeigen. Dabei wird in den meisten Fällen auf das Handschriftliche ein großer Wert gelegt, da (leider) viele Firmen von Schriftgutachtern den Lebenslauf prüfen lassen und daraus ihre Schlüsse ziehen. Absolut leserliche Handschrift ist also erforderlich. Die Bewerbung selbst kann mit Schreibmaschine geschrieben sein, wenn in der Anzeige nicht anders gewünscht. Nach dem Lebenslauf die wichtigsten Anlagen sind Zeugnisse. (Aber bitte nur Abschriften oder Photokopien.) Der Wert und Nichtwert von Zeugnissen ist umstritten, aber Personalabteilungen sehen sich Zeugnisse sehr genau an.

Keine langen Sätze

Das Bewerbungsschreiben selbst ist also nicht das einzige Schriftstück, das

über den Stellungsuchenden etwas aussagen will. In dem Schreiben soll vielmehr nur stehen, daß man die Stelle annehmen möchte und zu welchem Zeitpunkt. Es empfiehlt sich, für das eigentliche Bewerbungsschreiben ein DIN-A-4 Blatt zu nehmen. In ihm sollen keine langen Sätze vorkommen, sondern nur kurze Angaben gemacht werden. Unterschrieben wird das Schreiben mit Vor- und Zuname aber ohne Grußformel. Wenn möglich, die Bogen nicht falten, sondern in einen besonders großen Umschlag stecken.

Aufbau des Lebenslaufes

Der Lebenslauf soll einen breiten Rand haben. In der linken Ecke bringt man ein Lichtbild an. Wenn man das Bewerbungsschreiben mit der Maschine schreibt, dann den Lebenslauf mit der Hand oder umgekehrt. Er beginnt: Vor- und Zuname, Geburtsdatum und Geburtsort, Familienstand, Name und Beruf des Vaters, Schulbildung (Abschlußprüfung). Nach diesem ersten Teil über den beruflichen Werdegang berichtet: In Stichworten bisherige Stellen, Wirkungskreise, berufliche Fähigkeit, abgelegte Prüfungen, Referenzen (dabei ist zu beachten: bevor man die einem wohlgesonnenen Person als Referenz angibt, muß man grundsätzlich mit ihr darüber gesprochen haben).

Wenn die hier genannten hauptsächlichsten Bedingungen eines Bewerbungsschreibens beachtet werden, ist schon viel gewonnen. Eines ist verpönt: Lange Redewendungen und Übertreibungen.

Grevenbrück. Beim Grevenbrücker Postamt werden die Angestellten- und Versorgungsrenten für den Monat Oktober am Dienstag, dem 28. September, gezahlt. Die Auszahlung der Invaliden- und Unfallrenten erfolgt Freitag, den 1. Oktober, ebenfalls in der Zeit von 8 bis 12 Uhr.

Schüler sollen Samstags spielen!

Besuch der Andachten gewahrt — Entlastung der Spielzeiten

Kreis Olpe. In der anstehenden Punkte-Serie 1954/55 werden die Schüler-Spiele des Westdeutschen Fußball-Verbandes im Kreise Olpe erstmalig samstags durchgeführt, um die jugendlichen Spieler nicht in Gewissenskonflikte zu bringen, wenn sie durch ein zu früh angesetztes Schülerspiel die kirchlichen Andachten an den Sonntagnachmittagen versäumen. Der Kreis-Jugend-Ausschuß hat damit die Sorgen der Eltern und Erzieher ausgeschlossen und ein viel diskutiertes Thema in Jugendversammlungen und Zusammenkünften der Erzieherchaft zum Schweigen gebracht. Gleichzeitig wurde mit dieser Maßnahme erreicht, daß die Jugendlichen eine für sie angenehme Zeit des Spielens bestimmen können, ohne auf die knappe Zeit bei der Sportplatzbenutzung an Sonntagen angewiesen zu sein. In der Zeit der kommenden Kartoffelernte ist den Vereinsjugendleitern anempfohlen, in beiderseitigem Einvernehmen eine Sonntagspielzeit festzulegen, die aber so gelegt sein muß, daß der Schüler seinen religiösen Pflichten nachkommen kann. Andernfalls ist das anstehende Punktspiel zu verlegen. Der Verlegungsvorschlag muß sieben Tage vorher durchgeführt sein.

Die Termine der Schüler

2. Oktober: Hützemert — Olpe 1, Drolshagen — Biggetal, Olpe 2 — Attendorf, Langeneil — Kirchveischede. — 9. Oktober: Bleche — Olpe 2, Attendorf — Hützemert, Olpe 1 — Biggetal, Kirchveischede — Altenhundem. — 16. Oktober: Biggetal geg.

Attendorf, Hützemert — Bleche, Olpe 2 gegen Drolshagen. — 23. Oktober: Attendorf — Olpe 1, Drolshagen — Hützemert, Bleche — Biggetal. — 30. Oktober: Olpe gegen Drolshagen, Hützemert — Olpe 2, Attendorf — Bleche. — 6. November: Olpe 1 — Olpe 2, Biggetal — Hützemert, Bleche gegen Drolshagen.

Terminberichtigung

TuS Drolshagen hat nachträglich eine zweite Jugendmannschaft gemeldet, die wie folgt in den Spielplan eingereiht wird: 26. September: gegen Biggetal (Bleche geg. Biggetal fällt aus); 3. Oktober: in Iseringhausen (Iseringhausen — Olpe 2 wird neu angesetzt); 10. Oktober: in Hützemert (Hützemert — Attendorf 2 wird neu angesetzt); 24. Oktober: gegen Listerohl (Listerohl — Drolshagen 1 wird neu angesetzt).

Jugend-Sport am 26. September

Hillmicke — Hünsborn 2, Schöna — Altenhof, Hünsborn — Gerlingen, Möllmicke — Rüblinghausen, Olpe 2 — Listerohl, Hützemert — Olpe 1, Drolshagen 2 — Biggetal, Attendorf — Drolshagen 1, Iseringhausen — Attendorf 2, Elspe — Grevenbrück, Heggen — Halberbracht, Langeneil — Meggen 2.

Schülerspiele am 25. September

Olpe 1 — Bleche, Biggetal — Olpe 2, Attendorf — Drolshagen, Altenhundem — Langeneil.

Der TT-Sport im Kreise Olpe

Punktspiele haben begonnen — Turnier in Meggen geplant

TT-Punktspiele

Kreis Olpe. Am vorvergangenen Sonntag begannen in der Bezirksklasse die Meisterschaftsspiele. Die vier Kreisvertreter schnitten überraschend gut ab, sie holten insgesamt 6 Punkte. Sehr klar gewann Altenhundem gegen Werdohl mit 9:1. Olpe blieb ebenfalls mit 9:3 sicher über Neunkirchen erfolgreich und Meggen entführte trotz Ersatzes für Dröge und Rüsing mit 9:7 beide Punkte aus Plettenberg-Oesterau. Nur der Neuling Attendorf kam an eintr 3:9-Niederlage gegen Neunkirchen nicht vorbei.

Dreimal standen sich die Jugendspieler aus Meggen und Kickenbach in der letzten Woche in freundschaftlichen Begegnungen gegenüber. Das erste Spiel endete mit 9:2 für Kickenbachs 3. Jugendmannschaft, das Rückspiel am Mittwoch mußte beim Stande von 4:3 für Meggen aus Zeitmangel abgebrochen werden. Das dritte Spiel zwischen der 1. Jugendmannschaft von Meggen und der 3. Jugendmannschaft von Kickenbach endete mit einem 9:3-Sieg der Meggerner.

Am 12. September nahm der Meggerner Rüsing an einem internationalen Turnier in Maastricht (Holland) teil. Während in der Hauptklasse der vom Meggerner Turnier her bekannte Spieler Schmitt (DJK „Roland“ Köln) überlegener Sieger

wurde, gelang es Rüsing, in der 1. Klasse im Einzel und Doppel den 1. Platz zu belegen.

Planungen der TT-Spieler

Auf einer Arbeitstagung des Kreisvorstandes wurde der Arbeitsplan für die erste Serie 54/55 festgelegt. Die Meisterschaften der Jugend beginnen am 10. Oktober, die der Damen- und Herrenklassen am 19. Oktober. Am 23. und 24. Oktober richtet der Meggerner Tisch-Tennis-Club die diesjährigen Kreiseinzel- und -doppelmeisterschaften aus, auf die schon jetzt hingewiesen wird. Am 30./31. Oktober fahren dann die Besten der Kreismeisterschaften zu den Bezirksmeisterschaften, die in diesem Jahr in Lüdenscheid ausgetragen werden. — Den intensiven Bemühungen des Kreisvorstandes ist es zu verdanken, daß in diesem Jahr erstmalig der Spielbetrieb in einer Damen- und Jugendklasse aufgenommen wird. In jeder Klasse werden voraussichtlich 6 Mannschaften starten. Zwar ist das ein bescheidener Anfang, aber es bestehen berechtigte Aussichten, die Vereine Fredeburg und Schmallenberg hinzuziehen und dadurch vor allen Dingen dem Damen-TT einen enormen Aufschwung zu geben. Ob die KJ Olpe eine Damenmannschaft stellen kann, ist zur Zeit noch nicht bestimmt. Es ist zu hoffen, daß die Entwicklung wie im bisherigen Maße fortschreitet.



Wollen Sie bald heiraten?

Ja! — dann kommen Sie bitte vorher zu uns und prüfen Sie die vielen vorteilhaften Angebote erstklassiger Haushaltswäsche. Alles, was Sie sich für Ihren jungen Haushalt wünschen, liegt bei uns in erstklassiger Ausführung und sehr preiswert bereit.

Unsere erfreulich kleinen Preise ermöglichen Ihnen jede Anschaffung!

a. Holterhoff *Höhne Olpe*



Rheuma? Romigal

Romigal ist ein polyvalentes (= mehrwertiges) Heilmittel und greift daher ihre quälenden Beschwerden gleichzeitig von mehreren Richtungen her wirksam an. Romigal wirkt rasch. 20 Tabletten M 1.35, Großpackung M 3.40. In allen Apotheken.

Junge, tüchtige Verkäuferin aus der Lebensmittelbranche für Lebensmittelgeschäft in Drolshagen gesucht. Dasselbst 2 Leihmädchen gesucht. Bewerbungen unter Nr. 1027 an Sauerl. Volksblatt Olpe.

ALTPAPIER altes Aktenmaterial zum Einstampfen, kauft laufend A. Bayer, Attendorf Ruf 540

Guterhaltener Küchenherd preiswert zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 1028 beim Sauerl. Volksbl. Olpe.

Freundliches möbl. Zimmer ca. 16 qm (Neubau), in Olpe ab 1. Oktober an ruhigen, berufstätigen Herrn oder Dame zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 1028 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.

Fast neuer Arbeitsanzug auf dem Wege von J. A. Kraft, Güntestraße, Marienstraße, Bergstraße, Goethestraße bis Kurfürst-Heinrich-Straße verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei TRÜSTER, Olpe, Kurfürst-Heinrich-Straße 27

Magenstörung? Ihr Magen bei seiner Arbeit gestört, dann meldet er sich mit Magendrücken, saurem Aufstoßen, Sodbrennen oder Völlegefühl. Meistens kommt die Störung von überschüssiger Magensäure oder die Speisen liegen zu lange im Magen und gären. Rasch und zuverlässig hilft Ihnen Biserite Magnesia. Dieses bewährte Arzneimittel neutralisiert die überschüssige Magensäure, beruhigt die entzündete Magenschleimhaut und fördert die Verdauung. Schon 2-3 Tabletten befreien Sie sofort von Ihren Beschwerden und bringen den Magen wieder in Ordnung. Sie erhalten Biserite Magnesia in allen Apotheken zu DM 1,65 für 60 Tabletten.

Die Vergrößerung unseres Außendienstes erfordert noch einige tüchtige Mitarbeiter

Wir bieten Höchstprovision, Prämien und evtl. Tagelohn. Lesemappe für Jedermann Olpe/Westf., in der Trift

Gebrauchtes Kinderbett zu kaufen gesucht. Zu erfragen unter Nr. 1022 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.

Einem armen Schlucker ging am 11. d. Mts. in Olpe ein Fünzigmarkschein durch die Lappen Der ehrliche Finder wird höflich gebeten, diesen im vor Ultimo beim Sauerl. Volksblatt Olpe abzugeben.

Statt Karten! Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie für die Kranz- und Blumenspenden beim Tode unseres lieben Vaters sagen wir allen unseren herzlichen Dank.

FAMILIE JOHANN ARENS

Thieringhausen, im September 1954



Reisedienst Kraftverkehr Olpe AG

Olpe, Bruchstraße 30 Ruf Olpe 236 Altenhundem, Hagener Straße, Ruf Kirchhundem 286

Zum letzten Male in diesem Jahre! Unsere Sauerland - Rundfahrt

Ganztagesfahrt Donnerstag, den 23. September Olpe, Attendorf, Bilstein, Altenhundem, Hochsauerland Abfahrt ab Olpe („Kölner Hof“) 8 Uhr, Attendorf (Marktplatz) 8.40 Uhr, Bilstein 9.20 Uhr

Fahrtpreis ab Olpe DM 7,50, Attendorf DM 7,00 Bilstein DM 6,50. Kinder die Hälfte

Anmeldungen und Kartenverkauf bei unseren Vorverkaufsstellen. Verlangen Sie kostenlos unseren Prospekt über unsere Sauerland-Rundfahrten!